

Erich Kuß

Blankenstein–Hattingen:

seine adeligen Häuser, der Amtsbezirk,
der Gerichtsbezirk und die Rentei.

Genealogie von Justiz und Verwaltung in
märkisch-brandenburgisch-preußischer Zeit*

Anhang: Nachfahren des Johann Jakob Sombart

*In dankbarer Erinnerung an die Nachbarn Dorsch, an deren Familienausflug um 1935 zur Burg Blankenstein ich teilnehmen durfte. Später vertiefte Herr E. Dorsch meine Kenntnis Hattingens, als er mich über Dr. med. W. Giesen an die Henrichshütte vermittelte, wo ich unter Anleitung des Laborchefs Dr. Pieper und des Oberlaboranten Erich Weiler die handwerklichen Grundlagen der analytischen Chemie erlernte. In den neunziger Jahren besuchte ich eine Witwe in Hattingen-Niederwenigern, meinen Schwarm der Volksschul- und Konfirmandenzeit. 2007 feierten mein Corpsbruder Rolf Neuhaus und ich in der ehemaligen Gebläsehalle der Henrichshütte unseren achtzigsten Geburtstag, nachdem Herr Professor Schoppmeyer vormittags uns und unsere Gäste im Museum Hattingen-Blankenstein über den Reichshof Hatneggen und Burg Blankenstein unterrichtet hatte.

Der folgenden Zusammenstellung liegt die Zusammenfassung „Territorial- und Behördengeschichte“¹, die Monographie von Margarete Frisch² und die vierteilige Serie von Jürgen Klosterhuis³ zugrunde. Auf diese Arbeiten beziehe ich mich im Folgenden, wenn nicht ausdrücklich andere zitiert werden. Klosterhuis´ „Fürsten, Räte, Untertanen“ von 1986⁴ gilt mir als „seminal work“, auch wenn dessen Qualität nicht erreicht werden konnte.

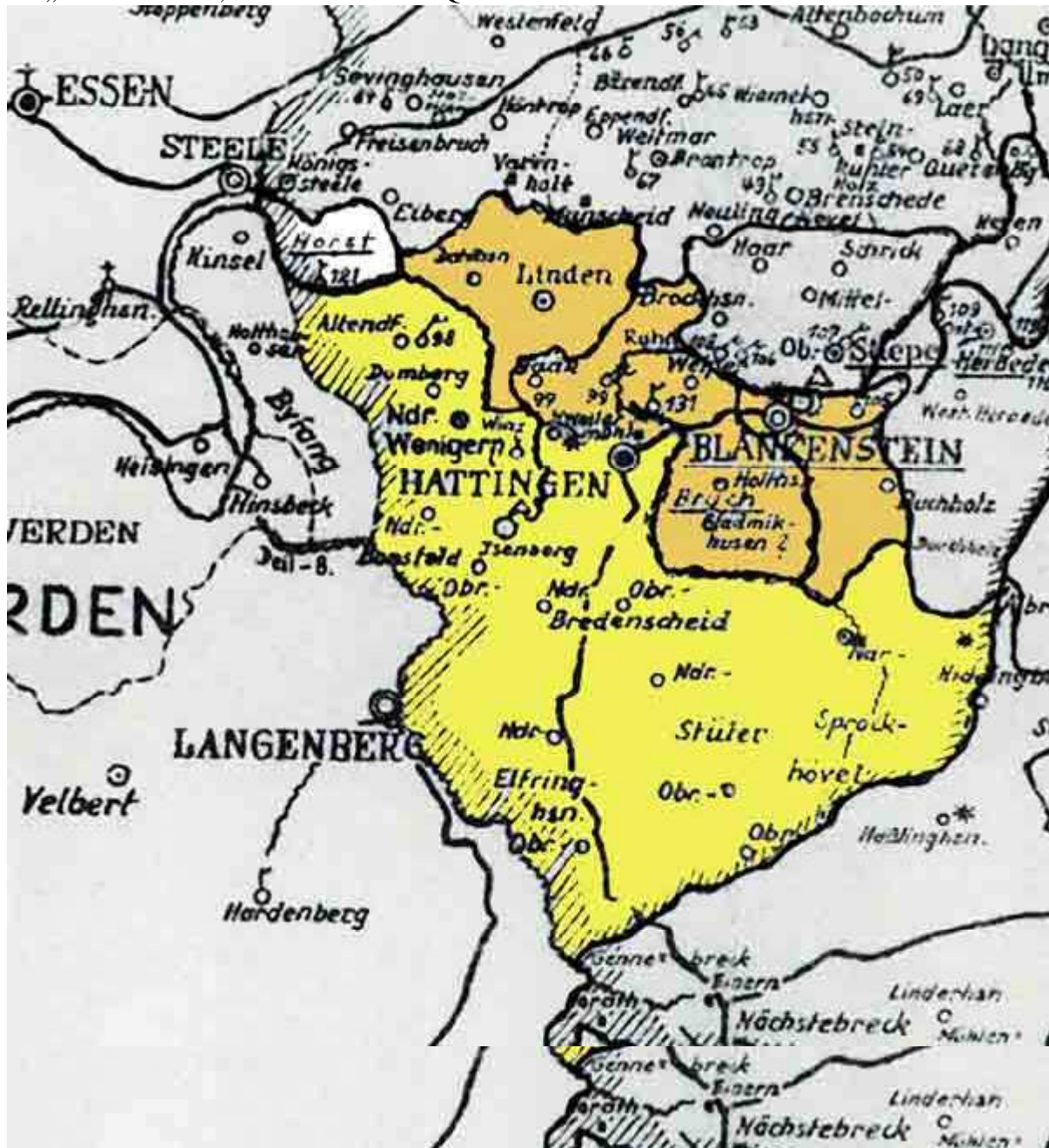


Abbildung 1 Amt Blankenstein mit den Gerichtsbezirken Hattingen (gelb) und Bruch (braun). Nach M. Frisch, Fotobearbeitung: B. Stratmann. [http://wiki-de.genealogy.net/Amt_Blankenstein_\(Grafschaft_Mark\)](http://wiki-de.genealogy.net/Amt_Blankenstein_(Grafschaft_Mark)) Die Grenzen der Amtsbezirke, Gerichtsbezirke und Rentmeistereien sind nicht miteinander identisch.

Die Burg Blankenstein, 1226 erbaut, metaphorisch „aus den Trümmern der Isenburg“, sicherte mit ihrem Droste die märkische Landesherrschaft: ein Beitrag der Grafschaft Mark zur „Territorialisierung.“^{2, S. 76, 5} Die Siedlung am Fuße der Burg hatte sich 1355 zur „Freiheit Blankenstein“ entwickelt, das Umland mit dem Deutzer Reichshof Hatneggen, ab 1396 /1503 Stadt Hattingen, mit anderen Kirchspielen und mit Adeligen Häusern - Haus Altendorf, Haus Bruch, Haus Clyff - wurde zum märkischen Amt und zur märkischen Rentei Blankenstein.^{6a)}

6b), 6c), 7, 8, S. 71, Anmerkung 255, ⁹ Das Amt Blankenstein war also ein auf dem Drostens.- oder Schultheißenamt aufgebautes Amt.^{2, S. 74, 3, S. 8}

Neben Blankenstein waren Altena, Bochum, Hamm, Hörde, Iserlohn, Kamen, Lippstadt (Sonderstellung),^{1, 3, Anm. 13 - 15} Lünen, Neuenrade, Plettenberg, Schwerte, Soest (Sonderstellung),^{1, 3, Anm. 13 - 15} Unna und Wetter Ämter der Grafschaft Mark.

Ämter oder Vogteien hatten sich im 13. Jahrhundert, etwa zeitgleich mit der Zusammenfassung des Rechts germanischer Stämme im Sachsenspiegel und in anderen Rechtsbüchern, als Instanzen zur Erhebung landesherrlicher Abgaben, für die Einforderung von Frondiensten, für Rechtsprechung, Polizei und Heeresfolge ausgebildet und waren in Amtsburgen lokalisiert. Ihnen standen Vögte oder Amtmänner adeliger Herkunft vor, die in ihren Amtsgebieten den Landesherrn vertraten und dessen Grundherrschaft und Gerichtsbarkeit über die Amtsuntertanen ausübten und die grundherrlichen Einkünfte verwalteten. Im 15. Jahrhundert traten bürgerliche Richter und Rentmeister auf.

Als Justizbehörde übten die Ämter in erster Instanz die Obergerichtsbarkeit des Landesherrn in ihrem Amtsgebiet aus, soweit diese Funktion nicht an Vasallen oder Stadträte abgetreten war. Über die Amtsdörfer, in denen der Landesherr gleichzeitig Grundherr war, hatten sie auch die Niedergerichtsbarkeit inne. Sie standen somit einmal über, einmal gleichrangig neben den schriftsässigen Patrimonialgerichten. Die Ausübung der Patrimonialgerichtsbarkeit, das heißt die dem Grundherrn zustehende öffentlich-rechtliche Gerichtsbarkeit über alle Insassen, lag in der Regel bei einem vom Grundherrn mit Zustimmung der Zentralverwaltung bestellten Gerichtsverwalter. Sie erstreckte sich nur auf die Niedergerichtsbarkeit, das ist die Gerichtsbarkeit über bürgerliche Händel und geringe Vergehen, allerdings war die Erlangung der Obergerichtsbarkeit das Ziel eines jeden Grundherrn. Für Ämter und Patrimonialgerichte bedeutete die Obergerichtsbarkeit, dass sie zwar Strafverfahren formaljuristisch durchführen konnten, sich für die Urteilsfindung aber an die landesherrlichen Spruchbehörden wenden mußten.¹⁰ Das Rechtsinstitut „Privileg“ - und damit auch „Gerichtsbarkeit“ - wurde im Berichtszeitraum nicht nur im Amt Blankenstein sehr intensiv von Souverän und Bürger vertreten.¹¹ Für die gesamte Finanzverwaltung wurde im 14. Jahrhundert ein besonderer, dem Grundherren unmittelbar unterstellter Beamter eingesetzt, der Kellner oder Rentmeister, der auch, wenn das Drostenamt unbesetzt war, den Amtmann vertrat.¹² Zur Topographie der märkischen „Ämter, Herrschaften, Gerichte“ siehe Die Amtsverfassung der Grafschaft Mark <http://www.ruhr-uni-bochum.de/ng1/DerMordfallLackum/amtundfreiheitwetter.html>.¹

1. Untereinheiten im Amt Blankenstein

1.1 Stadt Hattingen^{6c)}, S. 712 - 721

„Die alte Geschichte und Verfassung der Stadt Hattingen kann aus dem Nebel der Vorzeit nur aus Bruchstücken zusammengesetzt werden. Diese finden sich teils in dem Lehn buche der Abtei Deutz, teils in einem alten Rentenbuche des Pastors Albert Gramer vom Jahre 1676 bemerkt, worinnen sich pag. 513 seq. 93) verzeichnet findet, daß die Villa Hattneggen bereits im Jahre 990 ein Curtis gewesen sey, (worunter ein mit besonderen Hofesrechten versehener Verband von Landgutsbesitzern, der nach Kindlingers Beschreibung unter der Obhut eines Oberhofes stand, verstanden werden muß) und daß Kayser Heinrich der 2te, auch der Heilige genannt, diesen Hoff Hattneggen anno 1005 dem Abte Rudolph zu Deutz übergeben habe, daß die Abtey die Abgaben dieser Höfe so lange ruhig benutzt bis daran, daß der Graf Friedrich von Isenberg den Erzbischof Engelbert zu Cöln ermordete, und bei dem darauf zwischen des Grafen Söhnen und dem Bischof zu Cöln in annis 1226 bis 1243 geführten blutigen Kriege Hattingen öfters abgebrannt und die Hofesleute genötiget worden, den auf dem benachbarten festen Schloß Clyff wohnenden Miles [Ritter] Weite zu ihrem Schultheißen und Schirmherrn zu erwählen, der vom Abt bestätigt wurde.“¹³. Aus dem „Schultheißen des (Reichs)Hofes von Hattingen“ wurde ein „Herr von Hattingen.“^{9, S. 47 - 49}

1486 hatte Hattingen ausreichende Einnahmen und die Rechte eines Handels- und Marktplatzes. Dem Rat war das Kürrecht verliehen worden und er konnte durch Selbstsatzung Ordnungen und Gesetze erlassen und durchsetzen.^{9 S. 160} Später mußte sich Hattingen - und auch Bochum - „mit der Rolle einer "kleinen Stadt" begnügen, deren faktische Einflußmög-

lichkeiten in den Landständen kaum größer waren als die der sogenannten Freiheiten wie Wattenscheid oder Blankenstein.¹⁴, s. a..3, S. 8 u. Anmerkung 20

1.2 Freiheit Blankenstein^{6b}, 1145 – 1149

Der Siedlung innerhalb des äußeren Befestigungsringes der Burg Blankenstein wurde, wie schon erwähnt, 1355 der Status einer „Freiheit“ erteilt,^{15, 16} mit dem das Privileg der Gerichtsbarkeit verbunden war.

1.3 Haus Altendorf^{6b}, S. 1164

In der Beschreibung des Altendorfer Vermögens vom 13.09.1629 wird Haus Altendorf ausdrücklich als „zum „Amt Blankenstein, Gericht Hattingen gelegen“^{17, S. 16} charakterisiert. Aufsitzer des Hauses waren im Berichtszeitraum – wenn auch nicht unangefochten – Nachkommen des Bernhard von Mumm; eine hauseigene Patrimonialgerichtsbarkeit ist nicht bekannt.¹⁸

1.4 Haus Bruch^{6c}, S. 759

Das Haus Bruch war ein Richter- oder Oberhof, in den Wennemar von Heiden als Ehemann der Erbtöchter um 1550 einzog.^{6c}, S. 743 – 758, ¹⁹ Das niederländische Reichsarchiv in Assen, Provinz Drente, verwahrt die schriftlichen Überlieferungen und publiziert die Genealogie dieses Geschlechts.²⁰

Der Große Kurfürst von Brandenburg, Friedrich Wilhelm, ernannt am 8.01.1648 durch eine *concessio jurisdictionis* Friedrich von Heiden zum Gerichtsherrn von Haus Bruch und übertrug ihm die Gerichtshoheit in der (Unter)Herrlichkeit Bruch, „einmal um die diplomatischen Verdienste seines Geheimen Rates zu belohnen, zum anderen um die Geldforderung, die der von Heiden von seinen Vorfahren her an den Landesherrn zu stellen hatte, abzutragen. Zum Gericht Bruch sollten die Dörfer des Kirchspiels Hattingen und außerdem Linden-Dahlhausen gehören. ... beneidet von seinem Nachbarn, dem Stiepeler Gerichtsherrn und Blankensteiner Drost Johann Georg von Syberg²⁶ zu Kemnade, stand der Reichsbaron von Heiden in der mannigfachsten Beleuchtung da. Er war nicht gewillt, von seinen neu verbrieften Rechten auch nur das geringste preiszugeben, am wenigsten gegenüber dem Kemnader, mochte sich dieser auch als Drost, als Vollstrecker der brandenburgischen Staatsgewalt fühlen. ... Der staatliche Richter des Gerichtes Hattingen-Blankenstein, Kaspar Dornseifen, deckte Unordnungen und Geldhinterziehungen des Drostens im weiten Maße auf. Und als dann 1662 der Drost die Burg Blankenstein, die er von Amtswegen zu wahren hatte, abrechnen ließ und sich selbst an dem Abbruch bereicherte, wandte sich der Unwille der Ruhrbevölkerung gegen ihn, der das hochfahrende Wesen des Reichsbarons von Heiden erträglicher erschien, als die rücksichtslose Habsucht Johann Georgs von Syberg.“²¹

Die Friedrich von Heiden zugestandenen weitgehenden Privilegien wurden später beschränkt. Nach Kompetenzstreitigkeiten mit dem Amtmann von Blankenstein wurde 1683 ein Permutationskontrakt geschlossen, wonach der Landesherr die dem Hause Bruch am nächsten gelegenen Bauerschaften, Holthausen, Welper und Baak, ganz unter die Jurisdiktion des Hauses Bruch stellte, die in den übrigen Bauerschaften Linden, Winz, Stiiter, Sprockhövel und Brendscheid liegenden Güter wieder der Jurisdiktion des Amtes Blankenstein unterstellte.“²²

„Die Herren zu Bruch mußten, wie alle Patrimonialrichter, staatlich anerkannte juristisch vorgebildete Richter anstellen. Bei dem Freiwerden der Richterstelle zu Bruch bewarben sich im ‚allersubmissesten Devotionsstil‘ die Juristen von Hattingen bis Bochum um die angenehme und einträgliche Stellung des Jurisdiktionsrichters bei den ‚SEIGNEUR DYNASTE DE BROUCH‘“¹⁹, S. 81

1741 kam es zum Konkurs,^{19, S. 82; 23} 1766 zum Verkauf des Hauses Bruch; Johann Peter von Raesfeld und seine Erben sind als Besitzer, August / Mauritz Friedrich von Schwedler ist als Pächter aktenkundig.^{24b), 25, Nr. 961, Nr. 1005, Nr. 1112}

Am 13.03.1789 erwarb Johann Wilhelm Sombart (1760 – 1798), verheiratet mit Amalia Sophia Schumacher (1763 – 1792), Gutsherrin von Haus Altendorf, den Rittersitz Haus Bruch, den er am 13.09.1797 durch Testament seinem Neffen Karl Anton Wilhelm August Sombart vermachte (siehe Anhang). Wie Friedrich von Heiden und dessen Nachfahren waren auch die bürgerlichen Sombarts (Patrimonial-)Gerichtsherren, jedenfalls bis zur französischen Neuordnung 1808.

1.5 Haus Kliff / Clyff^{6c), S. 740}

„wesentliche Grundherrenrechte im Hattinger Raum und das Schultheißamt [gingen] im Laufe der Entwicklung auf die Herren des Hauses Clyff über, da die Edlen von Hattingen als ritterbürtige Dienstmannen im Gefolge regierender Fürsten sich weniger den Aufgaben der bauerlichen Verwaltung in der Heimat widmen konnten als die Herren auf Clyff, denen von jeher diese Aufgaben als die wesentlichsten seitens ihrer geistlichen Lehnsherren gestellt worden waren. Das starke Abhängigkeitsverhältnis der Clyffer Herren scheint auch in der mündlichen Überlieferung, allerdings in unklarer Form, anzuklingen, wenn es in dem bereits erwähnten Bericht des 2. Bürgermeisters der Stadt Hattingen heißt, daß Clyff bürgerlichen Ursprungs sei....^{7a)}

Johann Georg von Syberg,^{26c, S. 14} der Haus Kemnade von seinem Schwiegervater übernahm, und sein Bruder Johann Dietrich von Syberg zu Wischlingen, Clyff und Rauschenburg^{26c, S. 14} übten gemeinsam das Amt des Drostens von Blankenstein aus. Johann Dietrichs Schwiegertochter wurde 1681 Witwe und brachte durch ihre zweite Heirat Haus Clyff an Johann von der Reck, von dem es an die Familie von Heiden ging.

Im Amt Blankenstein war neben Friedrich von Heiden auf Haus Bruch auch Johann Dietrich von Syberg zu Wischlingen und Kliff (1616 – 1676) Jurisdiktionsbesitzer.^{4, Anmerkung 251} „1666, Das Haus Kliff wurde mit einer Anzahl zugehöriger Güter und den Hofesgütern des Hofes Hattingen der Jurisdiktion des gegenwärtigen Schultheißen in Hattingen, Joh. Dietrich von Syberg, unterstellt. Doch blieb die Verbindung mit dem Amt Blankenstein erhalten. 1732 fiel die Jurisdiktion heim und wurde 1733 dem Gericht Hattingen wieder einverleibt.“^{2, S. 96} Die Aufsitzer von Haus Clyff waren in der preußischen Zeit in Personalunion die Drostens des Amtes Blankenstein.

Ferdinand Sigismund Wennemar von Heiden zu Bruch^{20, 27}, erwarb durch Heirat Haus Cliff. Er und sein älterer Bruder Friedrich Arnold von Heiden zu Bruch sowie deren Vetter Gottfried Friedrich Johann von Heiden zu Schönraht²⁰ waren die letzten Grundherren dieses Namens auf Haus Bruch. Die Brüder Graf Friedrich Bylandt-Halt (1711 - 1789) und Graf Roeleman Ferdinand Bylandt-Halt (1716 - 1796), deren Familie über Christina Louise Maria, einer Schwester des Gottfried Friedrich Johann von Heiden zu Schönraht (Tab. 1) mit der Familie von Heiden verschwägert war, erbten und verkauften die Herrlichkeit Bruch und Haus Clyff.^{23a), 28} Haus Bruch ging an Familie von Raesfeld,^{24b) S. 766} Clyff 1736 an die Familie von Außen,^{24a), 29} die es mitsamt dem „lehnbaren Hofes-Schultheißen-Amt“ 1762 an den Freiherren von König verkaufte.¹³ 1785, 1787 wurde Haus Clyff „gemäß Befehl der Clev.-Märckischen Landesregierung vom 8. Dezember v. Jahres und auf Antrag des Kommerzienrats Hellman zu Vlißingen u. mehrerer anderer Gläubiger“ versteigert.^{25, Nr. 1205, Nr. 1245, Nr. 1249, Nr. 1267} Dann kam es über die Herren von Berswordt-Wallrabe und von Düngelen an die bürger-

liche Familie Bölling. 1864 kaufte die Hattinger Familie Weygand den Rest des Gutes, das sie anschließend an die Familie Birschel veräußerte.^{7a)}, siehe auch unten, Tab. 1

[1.6 Haus Kemnade]

Stiepel – und damit auch Haus Kemnade – grenzte an Amt Blankenstein und lag auch in der Grafschaft Mark, war aber ein eigener Herrschaftsbezirk mit den Edelleuten von Lippe in Detmold als Lehnsherren. Haus Kemnade gehörte also nicht zum Amt Blankenstein, war aber durch die Aufsitzer v. Syberg mit der Burg und dem Amt verbunden. Nach dem Tod des Barons Johann Friedrich von Syberg 1738 konnte der Konkurs des hochverschuldeten Hauses nur mit Hilfe des Lehnsherrn und Landesherrn abgewendet werden.^{30, 31} Ab 1664 residierte der Amtmann des Amtes Blankenstein auf Haus Kemnade^{16, S. 58}, als Richter amtierten Albert den Schulten, Seger von Hambacher, Dr. Georg Kielmann, Dr. [Johann Henrich / Johann Melchior] Cramer,³² Adolf Rautert. Mit der Verwaltungsreform 1753 wurde die Gerichtsherrlichkeit Stiepel³³ mit den Bauerschaften Mittelstiepel, Unterstiepel, Schrick, Haar und Brockhausen dem Amtsbereich Blankenstein im landrätlichen Kreis Hagen zugeordnet.

1.7 Kirchspiele und Dörfer

Freiheit Blankenstein^{6b)}, S. 1149 - 1153,

Stadt Hattingen^{6c)}, S. 722 - 728, 759 - 761; 9 mit Backerbauer, Oberbonsfeld und Niederbonsfeld, Elfringhausen, Holthausen;

Linden^{6b)}, 1153 - 1155 mit Beyenfeld, Bredenscheid, Gladmykhusen, Oberstüter, Winz, Welper;

Niederwenigern^{6c)}, S. 1158 - 1155, 34 mit Altendorf, Dumberg, Dahlhausen;

Sprockhövel^{6b)}, S. 1166 - 1170; 35 mit Oberbauerschaft, Niederbauerschaft.

Als Folge der fränkischen Christianisierung und Strukturierung konnten im sächsischen Westfalengau Kirchspielgrenzen mit Gerichtsgrenzen übereinstimmen, jedoch war geistliche Gerichtsbarkeit in der Grafschaft Mark infolge der politischen Auseinandersetzungen mit Kurköln frühzeitig unterdrückt worden.^{2, S. 56 - 63, 36, S. 211}

2 Drogen des Amtes Blankenstein

„Der Amtmann, der im Mittelalter auch Gogreve (Gaugraf) und seit dem 16. Jahrhundert meist Drost oder auch Droste genannt wurde, war der Amtsvorsteher. Dem Amtmann waren ein Rentmeister und ein Richter zur Seite gestellt. Nach einer Ernennungsurkunde vom 24. Juli 1445 oblag es ihm, *in dem Amte keine Fehden zu machen ohne Befehl und Willen des Landesherrn. Insbesondere sollte er das Amt umreiten, beschützen, verteidigen und die landesherrlichen Rechte treulich hüten und wahren, auch in dem Amte jedermann Gericht und Recht widerfahren und geschehen zu lassen nach Findung der Gerichtsleute und des Gerichtes*. Dem Amtmann waren ein Rentmeister und ein Richter zur Seite gestellt.“^{3, S. 5, 6} ... Auf diese Weise wurde sichergestellt, dass sich dort eine hinreichend große wehrfähige Bevölkerung zur Unterhandlung und Verteidigung der landesherrlichen Veste ansiedelte. Zu diesem Zweck, aber auch, um die Bevölkerung vor Überfällen zu schützen, war das Amt Hamm mit einer Landwehr umgeben. Nach dieser Landwehr, die man auch als Landfeste bezeichnete, wurde das Amt Hamm auch das Fest bzw. Vest genannt, oder, weil es zugleich auch einen Gerichtsbezirk umfaßte, das Gericht Hamm“³⁷

Analoge Aussagen dürften auch für Amt und Gericht Blankenstein zutreffen. Selbst ein „Hattinger Vestenrecht“ ist überliefert.^{2, Seite 52} Befremdlich einer Generation, die „Vest“ nur in der Verbindung „Vestische Straßenbahnen GmbH“ kennenlernte. Daß die Drostei Blankenstein „hin und wieder den Namen `Amt Hatneggen´ führte“ wird als Anlehnung an das alte Untergericht Hatneggen in der Gerichtsgraftchaft Bochum gedeutet.^{38, S. 29}

Der Amtmann von Blankenstein bekleidete auch das Amt des Rentmeisters, tatsächlich aber setzte er eine andere Person als „Substitut“ ein.^{2, S. 98} 1724 war „Das Drostenamt ... durch königliche Verordnung im preußischen Staate abgeschafft worden, ...“^{38, S. 61; 39a) S. 434 Nr. 289;} b) S. 1021, Nr. 974

Schultheiße / Droste / Amtmänner³ des Amtes Blankenstein	Amtszeit
von Syberg zu Vörde , Georg, ^{26d, S. 14} Drost und Rentmeister zu Blankenstein * 1520 † 15.04.1614 ⊞ 1545 von der Capellen, Margarethe	1597 ^{40, S. 124} 1681(?) ⁴¹
von Syberg zu Wischlingen , Johann Georg, Drost zu Blankenstein ^{26c, S. 13} * um 1615 † 1676 ⊞ 13.06.1639 von der Reck, Sybilla Arnolda * um 1615 † 1660	1639 ^{6, S. 1149} 1637 ⁴¹ 1637/53/56/57/67 ⁴² 1679 ^{38, S. 60}
von Syberg zu Clyff , Johann Dietrich, Drost zu Blankenstein ^{26c, S. 13, 43} * um 1616 † 19.11.1676 ⊞ 13.04.1648 von Syberg zu Vörde, Marie Elisabeth * 22.06.1615 Voerde	1657/61 ¹³
von Syberg zu Clyff , Friedrich Wilhelm, Obristwachtmeister † 28.10.1681 ⊞ 09.10.1674 Bielefeld von Eller zu Bustede, Sophia Wilhelmina Johanna ^{20, 3.26} † 15.04.1712	1677 ¹³
von Syberg , Friedrich Matthias ^{26c, S. 14, 25, Nr. 313} ⊞ 01.02.1683 von Syberg zu Clyff , Anna Christine ^{26d, S. 14} * 25.08.1655 Haus Kliff † um 1695	1680 ¹³
von der Recke , Johann ^{20, 3.26} † 01.05.1710 ⊞ 03.04.1683 Bielefeld von Eller, Sophia Wilhelmina Johanna, ^{20, 3.26} Erbin von Clyff † 15.04.1712	1683 ¹³
von Heyden , Friedrich ^{20, 3.10, Tab. 10} * 1595 † 28.10.1681 ⊞ 1632 von Wylich u. Lottum, Catharina, * 19.02.1605	1679 ^{6, S. 1149} 1669 ⁴¹
von Heyden , Friedrich Wennemar, General der Infanterie † 1715 ⊞ von Bylandt, Christina Barbara, * 1640, † 10.01.1719	1680 ^{38, S. 61} 1679/1704 ⁴²
von Heyden zu Hovestadt Johann Sigismund, ^{20, 3.10} * 1641, † 26.10.1724, General der Kavallerie, Amtsverwalter für seinen älteren Sohn Friedrich Adolph von Heyden ⊞ 1.03.1676 von Quadt zu Landskron, Anna Louise * 30.04.1659 † 1687	1724 ^{6, S. 1149} 1704 - 1714 ^{38, S. 61}
von Heyden , Friedrich Adolph ^{20, 3.10} * um 1680 ⊞ 24.08.1714 Hiddenhausen von Eller zu Bustede, Charlotte Sophie * 04.08.1692 Hiddenhausen † 15.04.1735	1704 ⁴¹
von Heyden , Ferdinand Sigismund Wennemar, ^{20, 3.10} 1711 Amtsverwalter für seinen älteren Bruder Friedrich Adolph von Heyden, 1714 Amtmann † 1733 ⊞ 16.02.1712 von dem Bussche, Dorothea Louise, Erbin von Clyff, † 28.12.1728,	1733 ^{6, S. 1149} 1714 - 1733 ³⁸ 1711 ⁴¹ 1714 ⁴¹ 1714 - 1733 ⁴²
von Heyden , Gottfried Friedrich, 1727 Amtsverwalter für einen Oberst von Heyden † 15.03.1737, unverheiratet	1733 - 1736 ^{38, S. 61} 1733/36 ⁴²

von Aussen , Arnold Heinrich, ²⁴ Geheimrat, Kammerdirektor * um 1698 † 1771 ∞ um 1720 von Beckers , Amalia Elisabetha Catharina	1736 ¹³
von König , Carl Simeon Gerhard, ^{25, Nr. 1205, 44, 45} Rentm., Kriegskommissarius ∞ 1752 Hattingen Striebeck , Katharina Dorothea * 26.03.1736 Hattingen	1762 ¹³
Rautert , Adolph Johann Peter ^{44, 45} * 24.09.1750 Herbede † 1832 ∞ 27.04.1782 Herbede Kalls, Henriette * 31.12.1762 Bochum Landgerichtsschreiber war damals Heinrich Kalls (gest. 1800)	1789/90 ¹³ 1800 ⁴⁶

Tabelle 1 Schultheiße, Droste, Amtmänner des Amts Blankenstein.

Syberg: Die Brüder Johann Dietrich und Johann Georg waren Söhne von Georg von Syberg zu Wischlingen, Droste zu Bochum, und Anna Neuhaus.

Marie Elisabeth war Tochter von Caspar von Syberg zu Vörde und Veronika von Ingenhaven.

Friedrich Wilhelm war Sohn von Johann Dietrich von Syberg und Marie Elisabeth von Syberg zu Vörde.

Friedrich Mathias war Sohn von Johann Georg von Syberg und Sybilla Arnolda von der Recke und Schwager von Friedrich Wilhelm v. Syberg.

Recke; Johann von der, Ehemann der Witwe von Friedrich Wilhelm von Syberg.

Heyden: Friedrich (1655) rijksvrijheer von Heiden, heer van Bruch en (1636 door aankoop) Rhade, (door huwelijk) van Lottum en Huit, Kleefs regeringsraad, gevolmachtigde bij de vredes van Osnabrück en Münster, 1649 drost van Blanckenstein; tr. 1632 Catharina von Wylich, erfvrouw van Lottum en Huit, geb. 19 feb. 1605. Sohn von Georg (Jürgen) von Heiden , heer van Schönrath en Böck, 1616 van Bruch und Anna Catharina von Kettler, *12.11.1566 .

Deren Söhne Friederich Wennemar und Johann Sigismund Wilhelm

Friedrich Wennemar rijksvrijheer von Heiden , heer van Bruch, Lichtenvoorde, Wildenberg enz., ovl. 1715, 1695 Pruisisch generaal infanterie, commandant van Wesel; tr. (kinderloos) *Christina Barbara* rijksvrijvrouwe von Bylandt , geb. 1640, ovl. 10 jan. 1719 (tabel 20, generatie V).

Johann Sigismund Wilhelm rijksvrijheer von Heiden , (1715) heer van Bruch, Rhade, Lichtenvoorde en Wildenberg, (1685 door koop) van Crudenburg, geb. 1641, ovl. 26 okt. 1724, Pruisisch generaal cavalerie, gouverneur van Lippstadt, drost van Wetter, hofmeester van prins Albrecht von Brandenburg; tr. 1e 29 mrt. 1676 Anna Louise von Quadt zu Landskron , geb. Rindorf 30 apr. 1659, ovl. 1687; Ferdinand Sigismund, Sohn von Johann Sigismund Wilhelm, geb. 1641, ovl. 26 okt. 1724, Pruisisch generaal cavalerie, gouverneur van Lippstadt, drost van Wetter, hofmeester van prins Albrecht von Brandenburg; tr. 1e 29 mrt. 1676 Anna Louise von Quadt zu Landskron , geb. Rindorf 30 apr. 1659, ovl. 1687

Uit het eerste huwelijk:

1. Friedrich Adolph rijksvrijheer von Heiden , heer van Rhade, Condenburg, Hunze, Sonsbrück, Pruisisch kamerheer, doet 1712 afstand van Bruch ten gunste van zijn jongere broer F.S.W. von Heiden;

tr. Charlotta Sophia von Eller.

2. Ferdinand Sigismund Wennemar rijksvrijheer von Heiden , Pruisisch luitenant-kolonel, 1715 heer van Bruch, 1712 (door huwelijk) van Clijff; tr. 16 feb. 1712 Dorothea Louise von dem Bussche , erfvrouw van Clijff, ovl. 28 dec. 1728 (tabel 26, generatie II.1).

Geheimrat Gottfried von Heyden führte den Drostentitel nur deshalb, weil er seinen Bruder Ferdinand Sigismund Wennemar in der Amtsverwaltung wiederholt vertreten hat.^{38, S. 6147}

Aussen: Heinrich Arnold von Außen, Kammerdirektor, Geheimrat, Sohn von Heinrich Außen und Juliane Katharina Doneker.^{24a), 29}

König: Die im vorliegenden Artikel (s. a. Tab. 5, Ahnentafel Schumacher) genannten Träger dieses Namens entstammen dem Herbeder Hof Am König, einem „Doppelzwölfer“.^{44, S.185, 45, S. 42, Nr. 158} Johann Wennemar König, ab 1730 Bürgermeister in Schwerte, Sohn von Johann König und Johanna Maria Elisabeth Hasenkamp, entstammt dagegen dem Herbeder Hof „König im Wiskamp“, wahrscheinlich einem Abspliß (Große-Stoltenberg, a. a. O.(1966) S. 185), Enneper, a. a. O. Nr. 35).

Rautert: Die im vorliegenden Artikel genannten Träger dieses Namens entstammen dem Herbeder Rautert-Hof, einem „Zwölfer“.^{44, S. 12, 45, Nr. 37} Zu Pfarrer Wilhelm Rautert siehe auch unten, Tab. 5, Ahnentafel Schumacher.

1. 1 Rautert, Henrich

∞ um 1684

Helmann in den Strucken, Catharina

2. 1 Rautert, Maria

∞

Magnei, Rautert, Peter Conrad, Gerichtsschreiber Rezeptor *05.12.1677 Herbede

3. 1 Rautert, Wilhelm Dieterich, Pfarrer *30.05.1715 Herbede †18.10.1799 Herbede

∞ 26.08.1750 Herbede

Starmann, Johanna Christina *26.11.1721 Herbede (Vater: Johan Starmanns)

4. 1 Rautert, Friedrich Wilhelm, Pfarrer *5.07.1751 Herbede †14.07.1818 Herbede

∞ 12.02.1799 Herbede

Chremitz, Josina Hedwig Francisca *um 1754

4. 2 Rautert, Albertina Christina Katharina Judith *27.08.1752 Herbede

∞ 04.03.1777 Blankenstein

Müser, Johann Georg, Rentmeister *12.07.1748 Hattingen

3. 2 Rautert, Johann Henrich Alexander *28.08.1717 Herbede

∞ 17.04.1747 Opherdicke

Toellner, Sibilla Petronella *26.11.1717 Opherdicke

4. 3 Rautert, Adolph Johann Peter, Oberbürgermeister und Schultheiß *24.09.1750 Herbede

∞ 27.04.1782 Herbede

Kal(l)s, Henrietta Marie *31.12.1762 Bochum

5. 1 Rautert, Friedrich Wilhelm Alexander, Stadt- u. Landrichter, Bürgermeister Hattingen *8.02.1783 Hattingen

2. 2 Rautert, Clara Catharina *3.10.1690 Herbede

∞ 01.08.1712 Herbede

Nierhaus, Peter, Papiermeister Papiermühle Kemnade † 08.05.1743⁴⁸, Anmerkung 197

„Bei der im Jahre 1797 vorgewesenen Distraktion des Vermögens des vorigen Erbschultheißen Freiherren von König wurde das Erbschultheißen-Amt dieses Hofes von dem damaligen Bürgermeister, jetzigem Land- und Stadtrichter Rautert in Hattingen angekauft.“⁴⁹, 1. Abth. § 33, M (Distractio Pignoris: „die Veräußerung eines Unterpfands, welche vom Gläubiger geschieht.“)⁵⁰

3 Richter und Gerichte im Amt Blankenstein

3.1 Archivalien

Im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Westfalen, sind die einschlägigen Archivalien wie folgt eingegliedert:

1 Territorien des alten Reiches bis 1802/03 /03

1.4 Preußisches Westfalen

1.4.1 Grafschaft Mark mit Soest und Lippstadt

1.4.1.1 Verwaltungs- und Justizbehörden, Landstände Grafschaft Mark, Gerichte II Grafschaft Mark, Gerichte II Patrimonialgericht Bruch

(A 362 II, Name: Grafschaft Mark, Gerichte II - Patrimonialgericht Bruch)

3.2 Organisation der Rechtsprechung

Die Gerichte in Brandenburg-Preußen

Die Richterämter in der Grafschaft Mark waren: Bochum, Castrop, Lünen, Hamm, Unna, Kamen, Altena (Hoh- oder Gohgreve)³⁶, Iserlohn, Breckerfeld (Hoh- oder Gohgreve), Valbert, Lüdenscheid⁵¹ (Hoh- oder Gohgreve), Hersehede (kombiniert mit Valbert) und Hülschede, Meinerzhagen (kombiniert mit Valbert), Runsal (kombiniert mit Breckerfeld), Neuenrade, Plettenberg, Schwerte, Wetter, Schwelm (Hoh- oder Gohgreve), Hagen, Hoerde, Hattingen, dazu Soest und Lippstadt (der "Samptrichter"; Samtgericht: Gericht, das von mehreren Herrschaftsträgern gemeinsam besessen wird).^{3, Anm. 13 – 15, 52}

Die Gerichtsbezirke decken sich an sich in ihrem Umfange weder mit den Amtsbezirken noch den Rentmeistereien, sondern stellen eine neben diesen selbständige Einteilung des Landes zu Zwecken der Gerichtsbarkeit dar.

Das Landgericht Hattingen umfasste die Kirchspiele Hattingen, Niederwenigern und Sprockhövel; ihm lag das Hattinger Vestenrecht zugrunde.^{2, S. 52} Neben dem Landgericht wurde Hattingen auch ein Stadtgericht zugesprochen. Apellationsinstanz beider Gerichte war bis 1719 der Rat zu Hamm.^{2, S. 54} Andererseits werden unter den drei Gruppen von Gerichtsherrschaften

der Grafschaft Mark weder Blankenstein noch Hattingen genannt, wohl aber die Jurisdiktionen Bruch und Kliff.² Appellationsinstanz nach 1719 war „Unser Clev- und Märckisches Hoffgericht zu Cleve, ...“^{6a}, S. 197 – 202 „Hat sie von einigen 100 Jahren her das *judicium apellatorium* über ... Stadt Hattnege, Amt Blankenstein auch darin vorhanden *iurisdictions-Gerichte* Bruch und Cliff, ... zufolge Königl. Allergnädigsten edicti sub dato Berlin 24ten Mai 1719 nebst anderen Hauptfahrten in Cleve und Mark abgeschaffet.“^{6a}, 7, S. 72, 73, Anmerkung 260; 53

3.3 Rechtsquellen

Die Ausgangssituation skizziert Adolf Stölzel⁵⁴, S. 118 Die deutschen Rechtsbücher nährten den Sinn für Absonderung und Autonomie, die Gerichte seien Sondergerichte des einzelnen Standes oder der einzelnen Stadt und entschieden „nach dieses Gerichtes oder nach dieser Stadt Brauch und Gewohnheit“, „es lag eine der wirkungsvollsten vielleicht die wirkungsvollste Förderung der Herausbildung landesherrlicher Machtfülle darin, dass sich allmählich in Folge des emporkommenden, von Italien aus geförderten Humanismus der Gedanke Geltung verschaffe, es gebe ein ‚gemeines‘ d. h. ‚allgemeines‘, wissenschaftlicher Lehre fähiges und ihrer bedürftiges Recht.“ Der gleiche Autor sieht einen vorläufigen Abschluß charakterisiert in der Passage eines Briefes des Königs in Preußen vom 14. Mai 1707 an die Regierung in Cleve: „dass Wir dem Interesse und der GRANDEUR Unseres Königlichen Hauses nichts zuträglicher und CONVENABLER finden, als die Jurisdiction dieses *collegii*, dessen Oberster Richter wir selbst sein, so weit und so hoch zu treiben, als es immer geschehen kann und mag.“⁵⁴, S. 423 „In der kleve-märkischen Konsolidierungsphase ab 1660 [mussten Eigengericht und Hofesrecht] neu geordnet werden, da sich in den durch Krieg, Kondominat und Ständekampf die altverbrieften Rechtsverhältnisse in vielen Punkten verdunkelt hatten.“⁴, S. 149 Nach Rive hatte sich das auch schon ab 1368 dadurch verdunkelt, daß „Den angestellten höheren Beamten, imgleichen wie den übrigen Einwohnern der Provinz Cleve, die mancherlei eigenthümlichen Institute des westphälischen Bauernwesens aus dem Gesichte entrückt, und mehr oder weniger fremd geworden [waren].“⁴⁹, 1. Abth. § 5, S. 18

Das Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten vom 1.06.1794 „soll[te] an die Stelle der in Unseren Landen bisher aufgenommen gewesen Römischen, gemeinen Sachsen- und anderer fremden subsidiarischen Rechte treten;“⁵⁵ .

3.4 Richter

Der Richter war zeitweilig vom Amtmann eingesetzt und als *officiatus*, also als Amtmann des Grafen bezeichnet worden, was darauf hinweist, daß das Schwergewicht seiner Tätigkeit nicht im Richteramt, sondern in der Verwaltung des Bezirks lag. Später wurden Richteramt und Verwaltungsamt getrennt verliehen. Als Amtmann oder Droste wurde ein Adelige des Gebietes bestimmt, während das Richteramt von Personen meistens bürgerlicher Herkunft ausgeübt wurde. Die Namen der Richter sind in den sog. Märkischen Registerbüchern überliefert, in die die Klever Regierungskanzlei seit 1392 Abschriften aller wichtigen Erlasse und Ernennungen von Beamten für das märkische Gebiet aufnahm.⁵⁶ 1647 erhielt Haus Bruch die Gerichtsbarkeit, wie auch die allgemeine Verwaltung, namentlich das Besteuerungsrecht über die Kirchspiele Hattingen, Linden und die Bauerschaft Dahlhausen.

3.4.1 Patrimonialgerichte / Jurisdiktionen

Wie von Stölzel skizziert, war keine zentrale öffentlich-rechtliche Gerichtsgewalt institutionalisiert. Ein Grundherr oder sein Vertreter leitete auf der Basis des Landrechts, eines Gewohnheitsrechts, ein Hofgericht eines Gerichtsbezirkes. Wenn ein Grundherr „Immunität“ besaß, konnte er öffentliche Richter aus dem Bereich der Grundherrschaft mehr oder weniger vollständigen zurückdrängen.

Als „Patrimonialgerichtsbarkeit“ oder „Jurisdiktion“ wird „Die frühere niedere Gerichtsbarkeit, die der Grundherr über seine Grundhörigen ausübte [bezeichnet]. Sie entstand im Mittelalter und beschränkte sich zunächst nur auf Streitigkeiten zwischen Herrn und Hörigem oder der Hörigen untereinander, wobei die Gerichtsbarkeit in der Regel durch einen Justitiar ausgeübt wurde, der vom Staat auf Vorschlag des Gutsherrn bestellt wurde. Wo die Hörigen in Leibeigenschaft gerieten, wurde das Patrimonialgericht für sie das allgemeine Gericht in allen Angelegenheiten. Als Privatgerichte v. a. seit der Französischen Revolution zunehmender Kritik ausgesetzt, wurden sie im Zuge der Bauernbefreiung in den meisten deutschen Ländern bis 1877 beseitigt.“⁵⁷

Nach Kloosterhuis⁴, S. 148 war der Adel „als wichtiger Stabilisierungsfaktor in den Dienst der Staatsraison gestellt“ worden und es „entstanden die Jurisdiktionen ... Bruch (1647/1683) und Kliff (1666)“.

„Die adlichen Güter in der Grafschaft Mark waren überhaupt ganz anderen Ursprungs und ganz anderer Natur als die adlichen Güter in mehreren anderen Preußischen und deutschen Provinzen. ... und wenn, ...eine Gerichtsbarkeit, oder eine sogenannte Patrimonial-Jurisdiction, eigentlicher Privat-Jurisdiction, ... so beruhete diese ... nicht auf Eigenthum von Grund und Boden, sondern entweder auf landesherrlicher Verleihung im Wege der Belehnung, der Verpfändung oder der Veräußerung, oder auf uralter Verleihung von Kaiser und Reich.“⁴⁹, S. 20

Patrimonialgerichtsbarkeit gilt als Problem der preußischen Staatsbildung, die Stereotype damit die Rückständigkeit der politisch-sozialen Ordnung in Preußen nachzuweisen, wird neuerdings differenzierter diskutiert.⁵⁸

3.4.2 Gogericht, Hobsgericht, Markengericht, Holzgericht

Zur Rechtsgeschichte auch des Amtes Blankenstein gehört der Dualismus sächsischer und fränkischer Überlieferungen, die sich in den Begriffen „Gogericht“ und „Grafengericht“ erhalten haben.^{59, 60} Das Gogericht soll sich aus der (sächsischen) Thingversammlung entwickelt haben, in der für einen als Gau⁶¹ bezeichneten Bezirk Recht gesprochen wurde. Das Grafengericht soll sich aus der Rechtsprechung des von fränkischen Königen als Stellvertreter eingesetzten Grafen in seinem Machtbereich entwickelt haben, dessen untergeordnete, als Gogericht bezeichnete Instanz für einen Bezirk, Goe, zuständig war, dessen Grenzen nicht denen eines Gaues entsprach, möglicherweise aber denen einer Urfarrei, eines Kirchspiels. Richter dieser Bezirke waren die Gografen, Gogreven, Hogleven, die ursprünglich gewählt, später vom Inhaber des Gerichtes ernannt wurden. Aus Grafengericht entwickelten sich in Westfalen Freigerichte und schließlich die Feme, auf die sich noch in neuerer Zeit bei Verstößen gegen staatliches Gewaltmonopol berufen wird.⁶²

„Hobs-Behandigungs-Lathen- und Leibsgewinn-Güther. Unter dieser zusammengesetzten und gleichbedeutenden Benennung fanden sich eine Menge Bauern-Güter in der Grafschaft Mark. – Sie hießen Hobs- oder Hofes-Güter, weil sie samt ihren Inhaber und deren Nachkommenschaft unter einem Oberhof und unter ein Hobs- oder Hofes-Recht gehörten oder sich darunter vereinigt befanden;“⁴⁹, § 10, S. 24 „Oberhöfe in der Renthei Blankenstein. Der Hof zu Hattingen oder Clyff.“⁴⁹, S. 86, § 33

„Dieses ist es, was sich QUAD ESSENTIALIA der Hobs-Güter im Allgemeinen und in der Grafschaft Mark insbesondere aus der Natur der Sache, und aus den Verhandlungen der gesetzgebenden, der gerichtlichen und der administrativen Behörden ergeben hat. Da indessen QUOAD NATURALIA ET ACCIDENTALIA der Hobs-Güter in dieser Provinz die alten Hobs-Rechte nichts Zuverlässiges, was sich als allgemeine Regel aufstellen lassen könnte, darbiethen, dieselbe auch zu sehr in Abnahme gekommen sind, so wird nichts erübrigen als zu den einzelnen daselbst befindlichen Oberhöfen hinüberzugehen, und aus den vorgelegten Materialien dasjenige auszuheben, was sich darin an Hofes- oder Hobs-Rechten und Gewohnheiten bis zu dem befragten Zeitpunkt erhalten hat.“⁴⁹, S. 70. August Weiß war es, der aus dem Amt Blankenstein „aus den vorgelegten Materialien dasjenige“ ausgehoben hat¹⁹, S. 8 – 104

„Zum Holzgericht traten die „Erben“ der Mark unter dem Vorsitz des Holzrichters an. In diesem wurden die Angelegenheiten der Mark (Holznutzung, Rodung zwecks Besiedelung durch Kötter, Mast, Weidezeit, Weidrechte) beraten und die Frevler am Walde zur Aburteilung gebracht. Dieses Strafverfahren wickelte sich in den alten Zeiten in den Formen des Volksgerichts ab. Der Richter hatte nur die Leitung der Verhandlung, er war der Frager des Rechtes. Das Urteil fällte der aus den Markgenossen gebildete „Umstand“. In größeren Marken, z. B. der Herbeder Mark, hatten die „Zwölfer“, d. h. der Markenvorstand und die gemeinen „Erben“ je einen „Fürsprecher“, der ihre Auffassung dem Richter vortrug, nachdem die gemeinsame Beratung gepflogen war.“⁶³

3.4.3 Landgericht Hattingen, Amtsgerichtsbarkeit, Stadtgerichtsbarkeit

Margarete Frisch konstatiert ein Landgericht Hattingen, allerdings bezieht sie sich auf die Zeit, bevor Brandenburg-Preußen seinen Anspruch auf die Grafschaft Mark durchgesetzt hatte.^{2, S. 52, 76} („Landgericht“: das Gericht des *dominus terrae*; „Hofgericht“: das Gericht des *dominus curiae*). Das Gericht der Freiheit Blankenstein wird nicht ausdrücklich genannt. Am 25.11.1667 erteilt Friedrich Wilhelm weitere Gerichtskompetenzen an Hattingen wie die Zuständigkeit bei leichteren Verletzungen (ohne Aussprache von Leibes- und Lebensstrafen) und bestätigt den Rechtszug, der *gleich wie von dem Landgerichte zu Hattneggen geschieht, an unser statt Hamm appelliret werden möge.*^{7, S. 71, Anmerkung 258} Am 11.05.1667 bestätigte Friedrich Wilhelm I. der Stadt Hattingen die Zivilgerichtsbarkeit.^{42, S. 23}

Das Stadtgericht Hattingen unter dem Vorsitz des Bürgermeisters schützte und verteidigte die Rechtsordnung, die im Statut der Stadt Hattingen festgelegt war.^{9, S. 160 - 164} Der Rat der Stadt, d. h. das Stadtpatriziat Hattingens, war sowohl Gesetzgeber wie auch Richter, was zu Protesten der „Gemeinheit“ führte.^{9, S. 160} Ein lokales Beispiel des allgemeinen Konfliktes zwischen „progressiver“ Aktivität staatlicher zentraler Normierung und „konservativer“ Beharrung auf partikulären traditionellen Besonderheiten auch auf dem Gebiet der Jurisdiktion.^{3, S. 11}

1753 wurde das landesherrliche Gericht in Hattingen und das Gericht der Freiheit Blankenstein mit dem Gericht in Bochum vereinigt.⁶⁴ Das Erscheinen eines „Justizbürgermeisters“ (Tab. 2, letzte Zeile) könnte als lokaler Erfolg der Justizreform^{64, § 10, 65, S. 78 - 83} und / oder des „Rathäuslichen Reglements“ gedeutet werden, das Friedrich Wilhelm I. durch eine jeweils nur eine einzelne Stadt betreffende Verordnung durchsetzte.⁶⁶

Zu den Juristen des Amtes Blankenstein gehörten die in Tab. 2 aufgeführten Personen.

Richter des Amtes Blankenstein	
Mercker , Bernhard ⁶⁷ ⊗	1660/74/78/90 ^{42, S. 40}
Mercker , Johann Christoph, ⁶⁷ Dr. jur., Richter * um 1643 Hattingen † vor 1714 ⊗ 1669 Iserlohn Cramer, Katharina Margarethe * vor 1669 Iserlohn † 1741 Hattingen	1692/99 ^{42, S. 40}
Dornseiffen , Caspar ^{38, S. 50} ⊗	1662 ^{42, S. 40, 69}
Deging , Elisabeth ^{68, S. 112, 462, 538, 654}	
Schumacher , Johann Melchior, Richter in Blankenstein * 30.10.1667 Hattingen ⊗ 07.06.1699 Hattingen Dornseiffen, Anne Elisabeth * 15.04.1672 Kleve Kr. Kleve	1707 ⁷⁰
Dücker , Johann ^{6c, S. 1128, 71} * 1640 ⊗ 11.11.1663 Unna von Roëll, Anna Elisabeth * 1644	1669 ⁶⁹

Mercker , Johann Caspar, ⁶⁷ Dr. * 3.04.1672 Hattingen † 01.11.1732 ⊗ 14.10.1699 Hattingen Bröckelmann , Margarethe Elisabeth * 14.02.1675 Hattingen † 31.10.1759 Hattingen	1711 ⁴²
Schumacher , Johann Sigismund, Hoffiscal Richter Amt Blankenstein * um 1705 Hattingen ⊗ 15.05.1733 von Mumm zu Aldendorf , Sophia Margaretha Sybilla * 22.07.1713 Niederwenigern † 22.04.1768 Hattingen	1732 ⁷²
Mähler , Johann Peter, ^{25, S. 187, Nr. 417; S. 454, Nr. 961} ; Dr. jur. utr., Landgerichtsadvocat * um 1685 ⊗ 22.03.1713 Halver Othmaringhaus , Christina Margaretha * 1691	1748 ⁷³
König , „Richter zu Bruch“ ^{19, S. 81}	
Bölling , Johann Adolf Engelbert ⊗ 15.06.1756 Dortmund Löbbecke , Anna Sophia Maria * 11.07.1725 Dortmund † nach 1804	1766 ⁷⁴
Basse , Christoph Heinrich Melchior, Lic. jur., Advocat der Herrschaft Bruch * 01.03.1673 Iserlohn † 07.05.1755 Hattingen ^{75 76} , ⊗ 14.10.1700 Hattingen Hymmen , Margarethe Elisabeth * 17.08.1678 Hattingen † 30.10.1741 Hattingen	
zur Nedden , Johann Jonas Theophil, Advocat ⁷⁷ Justizbürgermeister Hattingen * 29.01.1743 Hattingen † 25.12.1814 Hattingen ⊗ 20.02.1780 Hattingen von König , Sophia Katharina Wilhelmina Arnoldina * 02.02.1757 Hattingen † 06.02.1822 Hattingen	
Sta(a)rmann , Johann Georg Adolph, Justizbürgermeister Blankenstein, JustizComisarii zu Landgericht Bochum, Jurisdictionsericht Herbede ⁷⁸ , ⊗	

Tabelle 2 Richter des Amts Blankenstein.

Mercker/Märcker

Bernhard Mercker, Richter in Hattingen, Hochgrafe zu Schwelm, war Sohn von Johannes Mercker und Anna Berven.

1. 1 **Mercker**, Johann Bertram, Pfarrer u. Richter * 1611 † 1685

⊗

Langrötger, Gertrud * 1616 † 1685

2. 1 **Mercker**, Märcker, Johann Christoph, Dr. jur. * um 1643 Hattingen † vor 1714

⊗

Cramer, Katharina Margarethe

3. 1 **Mercker**, Margarethe Elisabeth * 16.08.1671 Hattingen

⊗ 07.08.1695 Hattingen

Bröckelmann, Johann Caspar, Kauf- und Herrherr * 04.01.1665 † 1699

Bröckelmann, Anna Margaretha

⊗ 10.06.1744, Hattingen

4. 1 **Mercker**, Christoph Georg, Rezeptor Amt Blankenstein, Richter Clyff u Bruch * 30.03.1700 Hattingen † 05.06.1748 Hattingen

3. 1 **Mercker**, Margarethe Elisabeth * 16.08.1671 Hattingen

⊗ 1706

Severin, Johann Heinrich Wilhelm, Dr. jur. * 14.09.1652 † 1721

3. 2 **Mercker**, Johann Caspar, Dr. jur., Richter in Hattingen * 03.04.1672 Hattingen † 01.11.1732 Hattingen; Die Kommission der Regierung kritisierte 1714, daß seine „zwey Schwiegerbrüder“ am gleichen Gericht als Advocaten tätig waren.⁷⁶

⊗ 29.09.1695 Hattingen

Bröckelmann, Margarethe Elisabeth * 14.02.1675 † 1759 Tochter des Advokaten Dr. iur. Hermann Georg Bröckelmann u. Christina Gertrud Pfannkuch^{25, Nr. 569} (s. a. Album Studiosorum Duisburg) und die Nichte des Gutsbesizers auf Haus Weile, Johannes Bröckelmann⁴⁷

(<http://www.märker-ahnen.de/Nachkommen.htm>).

Dornseiffen

Die Eltern von Caspar Dornseiffen konnten nicht ausfindig gemacht werden., wohl aber die Sippe, der sie vermutlich angehören.⁷⁹ Über Caspar Dornseiffens berufliche Aktivitäten wurde mehrfach berichtet⁸⁰

Schumacher

Siehe dieser Artikel, 5 Ahnentafel Schumacher.

Dücker

Johannes Dücker, vermutlich Sohn von Wessel Dücker, Rentmeister zu Mengede und Bodelschwingh, und Catharina von der Bruh; wedder Johann Diederich von Steinen^{6b, S.1089} noch Burkhard v. Roëll (pers. Mitteilung) bezeichnet ihn als Richter im Amt Blankenstein. Die Ehefrau Anna Catharina Elisabeth von Roëll, *wahrscheinlich Dölberg, Nordlünern, †1684, vermutlich Camen.

Mähler

Die Eltern von Johan Peter Mähler, Rechtsanwalt in Lüdenscheid, <http://www.heidermanns.net/gen-print.php?ID=67846> konnten nicht ermittelt werden. „1707 October 20 ...Doktor der Rechte Wilhelm Mähler ...“, „1719 November 27 ... Kanzleidirektor Doktor der Rechte Mähler“^{25, Nr. 417 u. 483} Johann Wilhelm Mähler, Richter zu Werden, LavNRW, Abteilung Rheinland, 122.14.05 Werden, Abtei, Werden, Akten Nr. 8 b 85.

König

Königs, siehe 5 Ahnentafel Schumacher, waren Richter in Schwelm⁸¹ Es blieb mir unbekannt, welcher der Träger des Namens König als Richter zu Bruch amtierte.

Basse

Heinrich Evers/Eberhardi Basse (um 1600 - 11.07.1669) Kaufmann und Bürgermeister von Iserlohn ∞ um 1630, Iserlohn, Catharina Westenbaum (<http://www.heidermanns.net/gen-print.php?ID=3357>). Deren Kinder - Johann Heinrich Basse [Evers] (1635 – 1700) ∞ 2.11.1662, Iserlohn, Catharina Reinhold (siehe Endnote 48) - Melchior Basse [Evers] (1640 – 1716) ∞ 31.05.1671, Iserlohn, Margaretha Gertrud Cramer, die Eltern vom oben genannten Christoph Heinrich Melchior Basse. Dessen Ehefrau war Tochter von Johann Hermann Hymmen, Sekretär des Johann Sigismund Wilhelm Freiherr von Heyden, und Catharina Margarethe Küpfer.⁸²

Bölling

Die Eltern von Johann Adolf Engelbert Bölling^{47, 83} konnten nicht ermittelt werden <http://www.heidermanns.net/gen-print.php?ID=38617>. Seine Ehefrau war eine Tochter von Dr. jur Zacharias Löbbbecke, Advokat, Rittmeister, Bürgermeister in Dortmund, und Theodora Juliana Elbers. Die Schwestern Christina Dorothea und Juliana Christina Henriette Löbbbecke heirateten Moritz Bölling, * 9.02.1723 Breckerfeld, Kommissionsgraf, Gerichtsschreiber, 1767 Hochgraf in Schwelm.

zur Nedden

Sohn von Heinrich Jonas zur Nedden und Maria Katharina Garenfeld, Ehemann einer Tochter des in dieser Tab. 2 genannten Ehepaars von König, <http://www.heidermanns.net/gen-print.php?ID=36045>

Sta(ar)mann

Name und Titel von Johann Georg Adolph Starman ist durch den Eintrag im Schwelmer Kirchenbuch gesichert. Er stammt vermutlich vom Herbeder Hof Starman „Gemeine Erben“, 8.12.1760 ... Starman und ... (Hoffiscal)“ (dieser Artikel, Endnote 44, S. 13)

Eine Tochter von Johann Georg Starman wurde am 24.02.1746 in Herbede getauft (<https://familysearch.org/pal:/MM9.1.1/ND1B-H9H>).

„Sta(a)rman“ wurde von Freisewinkel in der Liste „9. Bürgermeister, Amtmänner, ...“^{42, S. 40} nicht aufgeführt, auch nicht der Justizbürgermeister von Hattingen und spätere Landrichter Adolph Rautert (Tab. 1, letzte Zeile).

Genealogischer Zusammenhang mit den in den folgenden Zitaten aufgeführten Namensträger(n) ist nicht bekannt.

„... den der Herbeder Justizbürgermeister Starman als letzter Hofeschreiber und Justiziar des Oberhofes zu Herbede´ an Rentmeister Giesler am 17. März 1809 erstattete; StA Ms, Reg. Arnsberg, Domänen, Fach 256...“⁴
Anm. 177

Eine Tochter von Johannes Starman wurde am 26.11.1721 in Herbede getauft und heiratete am 26.08.1750, Herbede, Pfarrer Wilhelm Diedrich Rautert (siehe oben).

„Starman“ 1809 Hofesgerichtsschreiber und Justitiar in Herbede.^{4, Anm. 177}

„Sie [die Kammer in Kleve] ersuchte am 4. September 1777 die Kammerdeputation in Hamm, „dem sich eindringenden Oeconomie-Commissario Mertens alle einseitige Anmaßungen hiermit nachdrücklich zu inhibieren“. Die Bürgerschaft hatte also gewonnen, und der Teilungskommissar Mertens mußte von der Teilung Abstand nehmen. Er hatte aber in den zwei Jahren bereits Termine abgehalten, in denen `der berühmte Advokat Starman zu Herbede´ geharnischte Protestaktionen der Bürgerschaft überreichte, die Mertens in einem Bericht zu der Bemerkung Veranlassung gaben, „einige von den honorationibus wollen oder können die Sache nicht im Grunde beurteilen, und der gemeine Bürger richtet sich lediglich nach deren Sentiments, woraus dann solche strafbaren Oppositionen generieren“.⁸⁴

„Staarmann“ Justizbürgermeister Herbede,^{78, S. 235}

„1809 Starman“ Hofesgerichtsschreiber und Justitiar zu Herbede“^{4, S. 161 u. Anmerkung 177}

„1787 September 7. , Wetter ... am Walbaum bei Hattingen selbst oder durch die Bevollmächtigten Justizkommissare Jacoby, Striebeck und Staarmann zu Bochum ...“^{25, Nr. 1267}
 24.07.1779, Blankenstein „Nachdem der Gerichtsschreiber J. H. A Rautert ... den Hoffiskal Staarmann, den † Gerichtsschreiber Cramer und Leveringhaus in Sprockhövel ... Unterschriften: Joh. Moritz Bernhardt Hölterhoff zugleich im Namen seiner Frau, W. Syberberg als Vormund der Cramerschen Minorenen, Henrich Peter Leveringhaus namens seiner Mutter Witwe Peter Arnold Leveringhaus [geb. Trinthammer; im Original „Severinghaus“ statt „Leveringhaus“].^{25, Nr. 1106}

Es war nicht möglich, auf der Grundlage der zitierten Literatur den jeweiligen Richter einem der genannten Hattinger Gerichte – Landgericht, Stadtgericht,^{2, S. 54, Anmerkung 1} Patrimonialgericht – zuzuordnen. Bernhard Mercker, Johann Mercker, Caspar Dornseiffen, Johann Christoph Mercker und Johann Caspar Mercker wurden von Freisewinkel als „Richter im Amt Blankenstein zu Hattingen“ bezeichnet.⁴² Johann Caspar Märcker, Richter zu Blankenstein und Hattingen⁴⁷
 Johan Caspar Märcker, Königlich Preußischer Richter des Amtes Blankenstein^{25 Nr. 569}
 Dr. Christoph Georg Märcker, Sohn des Johann Caspar Märcker, Rezeptor des Amtes Blankenstein und Richter der Herrlichkeiten Bruch und Clyff⁴⁷
 Dr. Schumacher, König, Bölling, zugleich Landrichter in Bochum, und der Justizbürgermeister zur Nedden „begegnet uns von 1700 bis 1800 als Richter zu Bruch.“^{19, S. 81, auch S. 102}
 „an hiesigem Land- und Stadtgerichten zu Hattnege des Richters loci Herrn Doctoris Märckers“⁷⁶ (Die Kritik dieses Berichts richtete sich besonders gegen das Gericht der Freiheit Blankenstein, das aber trotzdem bis 1753 erhalten bleibt; zum entsprechenden Bericht über Bochum siehe Höfken,^{65, S. 72, Anmerkung 25} über Gerichte im Süderland siehe Goebel^{36, S. 215, Anmerkung 968, S. 239 - 261}).
 Die Aufgaben der Gerichte von Hattingen und Blankenstein wurden 1753 vom Landgericht Bochum übernommen. Deswegen sind in den letzten Zeilen der Tabelle nicht Richter sondern Justizbürgermeister aufgeführt, für die Rechtspflege zuständige, rechtsgelehrte Bürgermeister von Hattingen und Blankenstein.

4 Rentmeister

In der Mitte des 14 Jahrhunderts richteten Landesherrn Stellen ein, um die Abgaben der „steuerpflichtigen“ Einwohner ihres Bereiches einzusammeln und zu verwalten.^{3, S. 8} Mit diesen Aufgaben betrauten sie Personen, die in Brandenburg bis 1691 kurfürstliche Beamte waren. Um welche Abgaben es sich handelt zeigt „Der Ertrag der königlichen Rentei Blankenstein 1716 – 1721“; beispielsweise für die „Jurisdiktion der Stadt Hattingen 12 Reichstaler, 30 Stüber“^{40, S. 114} Unter dem „Soldatenkönig“, Friedrich Wilhelm I., König in Preußen und Markgraf von Brandenburg (*14. August 1688 in Berlin; †31. Mai 1740 in Potsdam), der Preußen von 1713 bis 1740 regierte, waren die Renteien verpachtet worden. „Der Generalpächter, der den Titel Rentmeister behielt (wozu nebenbei bemerkt nur Bürgerliche genommen werden sollten, damit sich adeliges und Dominalinteresse nicht vermische), erhielt sämtliche Domänenstücke einer Rentei in Pacht. Er konnte dann seinerseits diese einzeln unterverpachten und hieran verdienen.“ Über die Personalunion von Amtmann und Rentmeister wurde vorn berichtet.^{2, S. 98} Die Amtmänner hatten für ihre Bestallung „eine hohe Kautions zu stecken. Um beim Tod des Amtsinhabers die Rückzahlung zu vermeiden, überließ der Landesherr das Amt dann meist einem Sohn. So wurden die Ämter quasi erblich.“⁸⁵

Rentmeister der Rentei Blankenstein	
von Syberg zu Vörde , Georg ^{26 d) S. 14} Drost und Rentmeister zu Blankenstein * 1520 † 15.04.1614 ∞ 1545 von der Capellen, Margarethe	1597 ⁴⁰
von der Mark , Johann Dietrich ^{31, 33, S. 248, 86} ∞	1695 ^{6, S. 1161} , 1720,

Vahlefeld , Kaspar Eberhard ^{40, 87} ⊗	
von König , Carl Simeon Gerhard, Rentmeister ⁸⁸ ⊗ 1752 Hattingen Striebeck , Katharina Dorothea * 26.03.1736 Hattingen	- 1762
Schumacher , Johann Friedrich Sigismund, ⁸⁸ Steuerrezeptor * um 1733 Hattingen † 01.12.1792 Herbede ⊗ 18.01.1761 König , Charlotte Christina Elisabeth Johanna * 31.12.1723 † 02.04.1804 Herbede	1762 – 5.05.1766
Ortmann ⁴⁰ ⊗	1766 – 1772 ⁴⁰
Müser , Johann Georg, Rentmeister * 12.07.1748 Hattingen ⁸⁹ ⊗ 04.03.1777 Blankenstein Rautert , Albertina Christina Katharina Judith ⁹⁰ * 27.08.1752 Herbede † 16.11.1830	1780 - 1802 ⁴⁰
Giesler , Franz, ^{4, S. 172, Anm. 177, 91} Domänenrentmeister * 27.04.1750 Schwerte † 20.10.1824 Schwelm ⊗ 25.11.1790 Schmöle , Anna Sophie * 14.09.1748 Iserlohn	1802 - 1808 ⁴⁰

Tabelle 3 Rentmeister des Amtes Blankenstein, Rentei Blankenstein^{40, S. 118}

„Um 1800 bestanden [in der Grafschaft Mark] noch die Renteien Altena-Neuenrade, Blankenstein, Bochum, Essen, Hamm, Hörde, Iserlohn, Plettenberg, Wetter und Soest;“^{3, Anmerkung 48}

von Syberg zu Vörde

siehe Tab. 1

von der Mark

Johann Dietrich von der Mark war Sohn des Kaufmanns Johann von der Mark, Hamm, Erbgenosse 1628, 1631, der am 15.02.1666 starb, und einer seiner beiden Ehefrauen Anna Holtmann oder Ennecke Summermann, die 1635 heirateten. Der Quelle zufolge war Johann Dietrich von der Mark „Rentmeister in Hattingen (1694) und Blankenstein (1720). Er gehörte zur 1. Beamtenklasse.“^{86, S. 20, 21}

Vahlefeld

Das Stadtarchiv Radevormwald kennt den Namen Vahlefeld, nicht jedoch einen Kaspar Eberhard Vahlefeld. Caspar Eberhard Lausberg, *5. 12.1709, Halver, †23.07.1794, Gutsbesitzer, Sohn von Johann Christian Lausberg und Anna Gertrud Vahlefeld, ∞ um 1745, Anna Elisabeth Woeste, *1720, †3.07.1788.

<http://www.heidermanns.net/gen-print.php?ID=67555>

von König

Carl Simeon Gerhard, Sohn von Dr. Simeon Henrich König, Schwerter Richter und Oberbergvogt, der sich zuvor mehrfach um eine Advocatur in Hattingen bemüht hat, und Josina Theodora von Romberg (siehe 5 Ahnentafel Schumacher)

Schumacher

Zu Schumacher und Ehefrau geb. König siehe Tab. 2 u. 5 Ahnentafel Schumacher.

Ortmann

Zum Rentmeister Ortmann des Amtes Blankenstein konnte keine weitere Information gefunden werden

Müser

Johan Jorgen Müser, *12 Jul 1748, evg. Blankenstein, war ein Sohn von Johan Wilhelm Müser und Anna Catharina Weissenfeller (oo 09.08. 1747 FamilySearch IGI C98230-1, M98230-1). „Dieses Haus [Hattingen, Vidumestraße 21] war im 18. Jahrhundert im Besitz der bedeutenden Familie Müser. Der Lehrer Johann Wilhelm Müser unterrichtete die evangelische Jugend und wurde später Berggeschworener und Teilhaber an verschiedenen Kohlezechen.“ <http://www.hvb-blankenstein.de/rundgang/rundgang.html>

24.04.1782 Frau Berggeschw. Müser zu Blankenstein; Frau Rentmeister Müser zu Blankenstein aus Archiv Hörde“ (Stadtarchiv Dortmund, Bestand 403, Lfd. Nr. 3, Genealogische Sammlung Barich)

Johann Wilhelm Müser, Dortmund Mengede (<http://mueser.lima-city.de/mueser/familie/familie.html>)

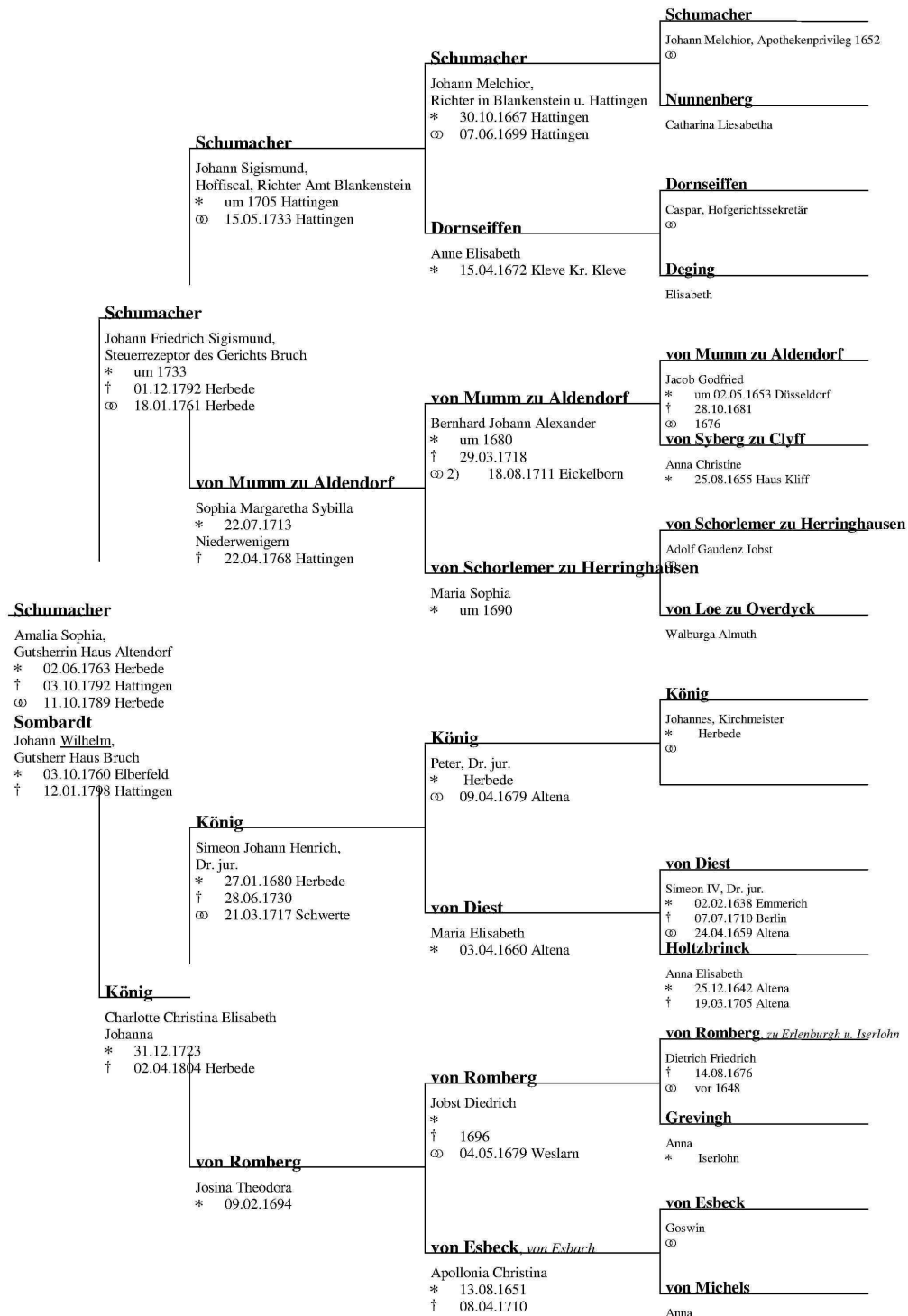
Albertina Christina Katharina Judith Rautert (27.08.1752 –), T. von Wilhelm Diederich Rautert, Pfarrer in Herbede, u. Johanna Christina Starmann; mit einer Tochter von Simeon Johann Henrich König verschwägert (Tab. 2).

Die Ehefrau von Johan Jorgen Müser, Albertina Christina Katharina Judith Rautert, war eine Tochter von Wilhelm Diederich Rautert, Pfarrer in Herbede, u. Johanna Christina Starman (siehe Tab. 1) und mit einer Tochter von Simeon Johann Henrich König (siehe oben) verschwägert

Giesler

Franz Giesler⁹¹ war Sohn von Franz Konrad Giesler, Advokat beim Landgericht Unna und Jurisdiktionsrichter von Opherdicke, und Johanna Katharina Elisabeth Hülsenbeck. Franz Gieslers Ehefrau Anne Sophie Schmöle war die Witwe des am 17.01.1782 gestorbenen Johann Peter Leveringhaus^{25, Nr. 1106}, Besitzer „eins der ansehnlichsten Güter im Hochgericht Schwelm“. Zu den Geschäftsfreunden des Sohnes Karl Giesler (s. S. 126) zählte auch Gustav Voerster auf Haus Hove.^{48, S. 793, 812}

5 Ahnentafel Schumacher



Vier Stränge der Ahnentafel Schumacher werden besprochen: Schumacher, v. Mumm, König, v. Romberg. Zu Genealogien und Heiratsbeziehungen märkischer Familien s. a. Kloosterhuis.³, Anmerkung 33

Der erste Strang enthält die Namen von Nachfahren Schumacher, einer wohlhabenden bürgerlichen Familie Hattingens.⁹² Johann Melchior Schumacher hatte 1652 das „Apothekenprivileg“ erhalten⁹³ und gründete im gleichen Jahr in Hattingen die Löwen-Apotheke am Kirchplatz 6-8.⁹⁴ Wieweit seine Berufstätigkeit der eines heutigen Apothekers entspricht, ist unklar, denn Brückenbau-Ausgaben zu berechnen, wie er es tat,⁹⁵ dürfte heute unter Apothekern eher unüblich sein. In erster Ehe war er mit Claren, einer Tochter des Hattinger Bürgermeisters Elber, in zweiter Ehe mit Catharina Liesabet Nunnenberg verheiratet. Catharina Elisabeth, eine Tochter aus erster Ehe, heiratete 1876, in Hattingen den Pfarrer Albert Cramer, ein Sohn aus der zweiten Ehe, Dietrich Georg Schumacher, übernahm die Apotheke des Vaters, der andere, Johann Melchior Schumacher, wurde als Richter in Tab. 2 genannt. Er heiratete die Tochter Caspar Dornseiffens, eines ebenfalls in Tab. 2 genannten Richters, und seiner Ehefrau geb. Degin⁶⁸, eine Schwester des Richters Caspar Dornseiffen hatte Johann Wilhelm Hymmen geheiratet und war Mutter des in Tab. 1 genannten Johann Hermann Hymmen geworden, eine Tochter heiratete den Klever Regierungsrat Johann Christian Wever⁹⁶ – ein erster Hinweis auf verwandtschaftliche Kontinuitäten im Amt. Der Sohn des Richters Johann Melchior Schumacher, Johann Sigismund Schumacher (Tab. 2), verbindet durch seine Ehe mit Sophia Margarethe Sybilla von Mumm „Strang 1“ mit „Strang 2“. Sein Sohn Johann Friedrich Sigismund Schumacher, als Steuerrezeptor in Tab. 3 aufgeführt, heiratete Charlotte Christine Elisabeth König, die Schwester seines Vorgängers im Amt (s. Tab. 3), was „Strang 1 und 2“ mit „Strang 3 und 4“ verbindet.

Der zweiten Strang enthält die Namen von Nachfahren des Grundherren von Altendorf und seiner Ehefrau, einer Tochter des Grundherren vom Haus Clyff. Die Linie des Geschlechts von Mumm beschrieb Anton Fahne^{18, 97}, dessen Angaben Haus Aldendorf betreffend von der bekannten Kritik offenbar ausgenommen sind⁹⁸ und auf die sich auch Beisken weitgehend bezieht.¹⁷ Als Spitzenahn erscheint in der Tabelle der Name des von seinem Schwager Friedrich Wilhelm v. Syberg im Duell erschossene Jakob Gottfried v. Mumm und der Name der Schwester des Ersteren und Ehefrau des Letzteren Anna Christine v. Mumm geb. v. Syberg. Die v. Sybergs⁴ sind in Tab. 1 als Droste von Blankenstein aufgeführt. Johann Georg v. Syberg verkörpert die Verbindung zum dritten Strang und zu Heinrich König, dem Vater des dortigen Spitzenahns Johann König^{4, S. 149, Anmerkung 261}. Auf Jakob Gottfried v. Mumm folgt in Tab. 4 sein Sohn Bernhard Johann und dessen Tochter Sophia Margarethe Sybilla, „Gutsherrin Haus Altendorf“, unabhängig davon, ob als Erbtochter oder als Ehefrau von Johann Wilhelm Sombart. Über sie und über ihre Verbindung mit dem dritten Strang über Schumachers (Tab. 2 u. 3) berichtet Beisken ausführlich wie auch über die Verbindung des zweiten mit dem dritten Strang über Schumachers Ehefrau Charlotte Christina König.¹⁷

Der dritte Strang enthält die Namen von Nachfahren des Bauern auf dem Hof „am König“, Doppelzwölfer, Herbede.^{44, 45} Diese Königs sind aus der Arbeit von Kloosterhuis bekannt, auch Heinrich Königs Auseinandersetzung mit Johann Robert von Elverfeldt und Johann Georg von Syberg, wobei ihn Kaspar Dornseiffen (Strang 1) offenbar unterstützte.^{4, S. 149; 99; 100} Dr. jur. Simeon Johann Henrich König, Sohn und Enkel Schwerter Richter und Oberbergvögte,⁸¹ könnte identisch sein mit Dr. Johann Henrich König, der die Advokatur der Regierung von Cleve-Marck leitete und sich 1714 mit einem Brief an die Justizkommission v. Viereck – Schlüter um die Stelle eines Advokaten am Gericht Hattingen bewarb.⁷⁶ Charlotte Christiane König ist als Schwester des Rentmeisters und späteren „Kriegskommissar der alliierten Armee“^{88, S. 64} Carl Simeon Gerhard von König (Tab. 3) zu beachten. In ihrem Testament bedenkt sie ihre Geschwister und deren Kinder.^{101, 102} Die Nobilitierung ihres Bruders Carl Simeon Gerhard könnte mit dessen Funktion als Kriegskommissar zusammenhängen; seine Herrschaft über Haus Clyff verlief wenig glücklich.^{25, Nr. 1205 u. 1267; 103}

Den „Nebenstrang“ bilden Glieder des Geschlechts von Diest, das in der märkischen Verwaltung zahlreich vertreten war.^{3, S. 106, 104} Diese Verschwägerung war dem sozialen Aufstieg der Königs sicher nicht abträglich. „König stammt aus einer Herbeder Familie, die bergbauerfahren war. 1679 hatte er Maria Elisabeth von Diest geheiratet, die Tochter des Hochgrafen von Altena und Nichte des früheren Bergvogts Dietrich von Diest. Die familiäre Verbindung mit einer einflußreichen brandenburgischen Beamtenfamilie, die juristische und gewerbliche Kompetenz ließen König für dieses Amt als geeignet erscheinen“⁸¹ Mit Bezug auf die Familie Diest wurde von einer „Erblichkeit des Richteramtes“ gesprochen.^{105, Anm. 105}

Den vierte Strang enthält die Namen von Angehörigen des Iserlohner Zweigs des Geschlechts von Romberg^{68, S. 355, 356; 106} Dieser Zweig war offenbar weder am wirtschaftlichen Aufschwung dieses Landesteils wesentlich beteiligt,¹⁰⁷ noch in der märkischen Verwaltung besonders aktiv – abgesehen von der ersten Ehe der Josina von Romberg mit Dr. jur. Simeon Johann Henrich König, Oberbergvogt u. Richter zu Schwerte. Bemerkenswert ist auch ihre zweite Ehe mit Pfarrer Johann Bernhard Hausemann, der noch am Tag der Eheschließung starb. Eine Grabplatte in der alten Kirche Wellinghofen überliefert seine Lebensdaten in einer besser lesbaren Form als der Eintrag im Kirchenbuch dieser Gemeinde.¹⁰⁸

Mit den Eheschließungen der Josina v. Romberg und der Sophia v. Mumm ging adelige Grundherrschaft in bürgerliche Hände über – Beispiele aus dem Amt Blankenstein für den Übergang vom Feudalismus zur Bourgeoisie oder „vom SEIN zum HABEN“¹⁰⁹. Diese Übergänge waren noch nicht gesetzlich sanktioniert,^{17, S. 32} wurden aber von der Zentralregierung gefördert.^{4, S. 152} Die familiäre Bindung des Amtes, wie das des Drostes an das Haus Klyff, war in den bürgerlichen Familien Schumacher und König nicht *de jure* gegeben, wurde aber *de facto* vollzogen.

Im Scheitelpunkt der vier Stränge steht der Name „Sombardt“. „Carl Sombart“ findet sich 1811 unter den „*Signatures de la Mairie de Hattingen*.“¹¹⁰ Dessen 35jähriger Sohn, immer noch Eigentümer des Gutes Bruch und, zumindest anteilig, des Hauses Altendorf, wird als Posthalter in Hattingen genannt; seiner Ehefrau Lisette ist ein eigener Artikel gewidmet.¹¹¹ Anton Ludwig Sombart (1816 – 1889) verließ Haus Bruch und wurde Reichstagsabgeordneter.¹¹² Dessen Sohn Werner Sombart (1863 – 1949) wirkte nachhaltig, sein Name und Werk ist auch der gegenwärtigen Soziologie und Nationalökonomie bekannt. Aus diesen Gründen erscheint es mir sinnvoll, hier eine Ahnenliste Sombart anzuhängen, die Nicolaus Sombart (1923 – 2008) im Brief vom 6.09.2005 kommentierte: „Die Zone zwischen Nordfrankreich und Westfalen war immer die schwache Stelle jedes Versuches, eine komplette Abfolge der französischen Auswanderer zu dokumentieren. Ihnen ist es jetzt gelungen, das Geheimnis zu lüften.“

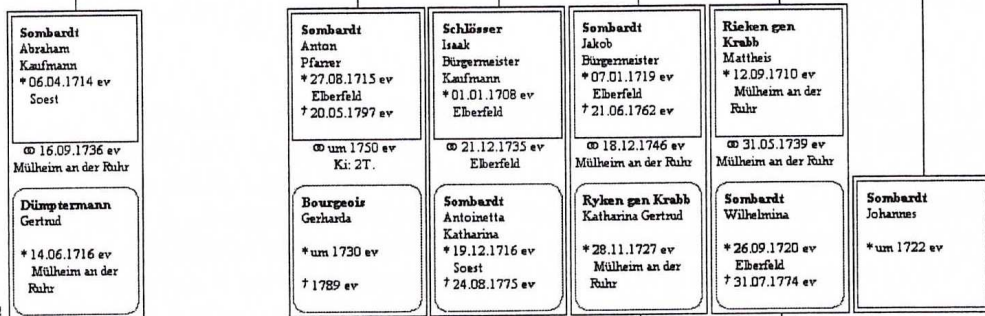
Anhang: Nachfahren Johann Jakob Sombardt

1

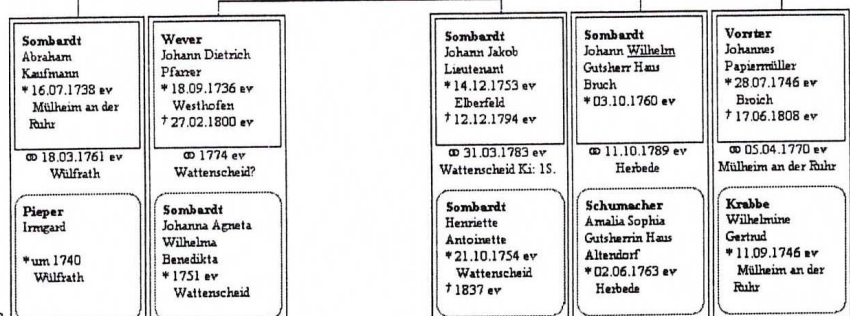
Sombardt
 Johann Jakob
 Stadt- u.
 Gerichtsschreiber
 * 28.04.1689 ev
 Soest
 ∞ 21.08.1712 ev
 Eberfeld Ki: 45. 2T.

Siebel
 Anna Margareta
 * 09.07.1692 ev
 Eberfeld
 † 29.11.1755 ev

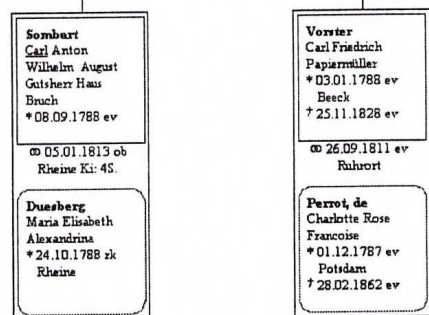
2



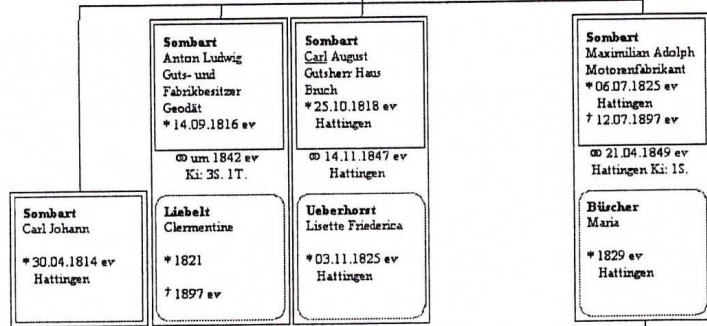
3



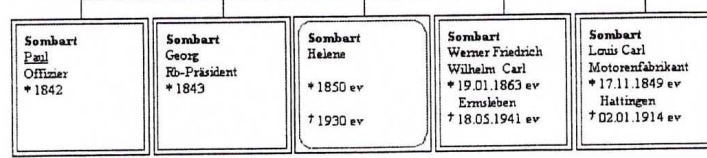
4



5



6



„Ich habe wunderbare Hilfe erlangt.“

Herr Professor Dr. Jürgen Kloosterhuis, Geheimes Staatsarchiv Berlin, half mir mit seinem Aufsatz von 1986, „Fürsten, Räte, Untertanen“, historisch gewachsene Strukturen der Heimat zu verstehen und mit seinen einschlägigen Hinweisen auf das von ihm erschlossene Aktenkonvolut „GstA PK, I. HA GR, Rep 34 Nr. xx“ Archivalien als Quellen zu benennen.

Frau Ursula Schnorbus, Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Westfalen verdanke ich meine Kenntnis vom Testament der Charlotte Schumacher geb. König.

Herr Johann Melzer, Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Westfalen, beriet in Fragen der Kirchenbücher.

Herrn Rolf Faßbinder verwies mich auf Hattinger Kataster 1714, Rottenverzeichnis 1725, Verzeichnis der Stadt-Feldmark-Ländereien von 1726 und vom Gildebuch der Kaufleute & Bäcker 1700 bis 1735/36.

Mitarbeiter des Kreisarchivs und der Landeskundlichen Bibliothek des Märkischen Kreises verhalfen mir zu einschlägiger Literatur.

Von Herrn Dr. Jörgen Beckmann, Heimatverein Heven, erhielt ich „Rückblickende Aufzeichnungen des Herbeder Pastors Messing im Jahre 1693“, von deren Existenz ich vorher nichts wußte.

Pfarrer Niels Back, Evangelische Kirchengemeinde Wellinghofen, photographierte den Grabstein des Ehepaares v. Romberg – Hausemann, Frau Birgit Maiwald schickte mir das Digitalisat.

Frau Eva Schlotheuber erklärte mir historische Grundbegriffe (Münster, SS 2009, Die *familia* und die Struktur der Grundherrschaft; Die Grundherrschaft – die materielle Basis der mittelalterlichen Gesellschaft).

Herr Volker Wiesemann versorgte mich mit Hintergrundinformationen zu den Publikationen seines Vetters Karl Ulrich Ueberhorst.

Herr Harri Petras war „unser Mann in Hattingen“.

Den hier ungenannt gebliebenen Helfern danke ich gleichermaßen; ich bitte sie um Verständnis, daß ich nicht alle nennen konnte, die mir halfen.

Anmerkungen

Abkürzungen, Signaturen:

DZAM Deutsches Zentralarchiv Merseburg; GstA PK: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz; KMR: Kleve Märkische Regierung; RCM: (Registra Causarum Clivensium), Landesarchive NRW, Abteilung Westfalen Signatur: A 350c, Märkische Betreffe in den klevischen Registern; StA Ms: Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen.

LavNRW: Landesarchiv Nordrhein Westfalen; Abteilung OWL: Abteilung Ostwestfalen-Lippe.

KB: Kirchenbuch

¹ Kloosterhuis, Jürgen (bearb.): Index märkische Register. LavNRW, Abteilung Westfalen, Kleve-Märkische Regierung, Landessachen, Signatur A 351,

http://www.archive.nrw.de/LAV_NRW/jsp/findbuch.jsp?archivNr=1&tektId=496&id=0348

² Frisch, Margarete: Die Grafschaft Mark. Der Aufbau und die innere Gliederung des Gebietes besonders nördlich der Ruhr. Münster, 1937.

³ Kloosterhuis, Jürgen: Fürsten, Räte, Untertanen. Die Grafschaft Mark, ihre lokalen Verwaltungsorgane und die Regierung zu Kleve. In: Der Märker 35 (1986) 3 – 25; 76 – 87; 104 – 117; 147 – 164.

⁴ Kloosterhuis, Jürgen: Fürsten, Vögte, Hofesleute. In: Sobotka, Bruno J. [Hrsg.]: Haus Herbede in Witten – Umfeld – Denkmal – Bedeutung. Witten, 1988, 117 – 179.

⁵ Troß, Karl Ludwig Philipp: Vaterländische Geschichte. Probe einer Übersetzung von L. Northofs Chronik der Grafen von der Mark. In: Westphalia. Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde Westphalens und Rheinlands. 4. 11. 1826, S. 307 - 310.

⁶ Steinen, Johann Diederich von: Westphälische Geschichte.

a) Zweiter Theil, Lemgo, 1755, <http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/ob/content/pageview/708658>

Das IX Stück. Historie des Hochgerichts Lüdenscheidt, und dem was zum Landgericht Lüdenscheidt gehört.

Anhang Nützlicher Beylagen zur Stadt und Kirchspiel Lüdenscheid. Num 2. Edict wegen der Apellationen, und Abschaffung der Mittelfahrten vom Jahr 1719, S. 197 – 202.

b) Dritter Theil, Lemgo, 1757, <http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/hd/content/titleinfo/129686>

Das XIX. Stück. Historie vom Gericht Stipel und Amt Blanckenstein, 1082 – 1170, S. 1145 - 1170.

c) Vierter Theil, Lemgo, 1760, <http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/hd/content/titleinfo/131143>

Das XXXVIII. Stück. Historie von der Stadt Hattingen., 712 – 761.

⁷ Hartmann, Christian: Höfe und Häuser http://www.h-a-r-t-m-a-n-n.info/hh/hoefe_haeuser.htm

a) Das Herrenhaus Clyff <http://www.h-a-r-t-m-a-n-n.info/hh/adelssitze2.htm>

b) Der Herrensitz Bruch in Welper <http://www.h-a-r-t-m-a-n-n.info/hh/adelssitze4.htm>

⁸ Dusil, Stephan: Die Soester Stadtrechtsfamilie: mittelalterliche Quellen und neuzeitliche Historiographie. Köln 2007. Seite 72, 73, Anmerkung 260.

⁹ Eversberg, Heinrich: Das mittelalterliche Hattingen. Kulturgeschichte und Siedlungsgeographie einer Stadt an der Ruhr. Hattingen, 1985.

¹⁰ Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Chemnitz. 1. Markgrafschaft Meißen, Albertinisches Herzogtum und Kurfürstentum/ Königreich Sachsen bis 1831. 1.5.2. Ältere Kreis- und Amtshauptmannschaften, Ämter; <http://www.archiv.sachsen.de/archive/chemnitz/2225.htm>

¹¹ Mohnhaupt, Heinz: Untersuchung zum Verhältnis Privileg und Kodifikation im 18. und 19. Jahrhundert. Ius Commune 5 (1975) 71 – 121, http://www.rg.mpg.de/de/virtuellerlesesaal/ius_commune.cfm.

¹² Höfken, Günther: Die märkische Rentei Blankenstein in den Jahren 1417 bis 1419. In: Der Märker 10 (1961) Heft 7, 187 – 191.

¹³ Hartmann, Christian: Chronik von Bürgermeister Adolf Rautert – 1832, <http://www.h-a-r-t-m-a-n-n.info/hh/chroniken.htm>. S. a. LavNRW, Abteilung Westfalen, A351, Motzfeld, Friedrich Wilhelm.

¹⁴ Seebold, Gustav: „... und der Trieb zum bürgerlichen Gewerbe und Ackerwesen bei den Eingeseßenen den Vorzug hat.“ Aspekte der Wirtschafts- und Sozialgeschichte Bochums zur Zeit Carl Arnold Kortums. In: (ders., Red.): Carl Arnold Kortum: 1745 - 1824; Arzt, Forscher, Literat; einem Revierbürger zum 250. Geburtstag. Bottrop, 1995, 48 – 57.

<http://www.bochum.de/C125708500379A31/vwContentByKey/W27DXAKX184BOLDDE>

¹⁵ Weiß, August: Die Freiheit Blankenstein. In: Wefelscheid, Heinrich, Weiß, August (Hrsg.): Alt Blankenstein. Ein Heimat- und Festbuch zur 700 Jahrfeier. Blankenstein 1926/1927, 63 – 83.

¹⁶ Schoppmeyer, Heinrich: Die märkischen Freiheiten Blankenstein und Wetter. In: Märkisches Jahrbuch für Geschichte 103 (2003) 31-62.

¹⁷ Beisken, Heribert: Die Eigentümer, Besitzer und Pächter des Hauses Altendorf zwischen 1600 und 1800. In: Beiträge zur Geschichte der Burg Altendorf an der Ruhr, 2. Heft, 1971 (= Hattinger heimatkundliche Schriften 18) S. 7 – 35.

¹⁸ Fahne, Anton: Das Geschlecht Mumm oder Momm. Düsseldorf, 1881, S. 357 - 360.

¹⁹ Weiß, August: Haus und Herrlichkeit Bruch. In: Jahrbuch des Vereins für Heimatpflege im Kreise Hattingen. 1 (1922) 72 – 104.

<http://www.bochum.de/C125708500379A31/vwContentByKey/W27CTCFW105BOLDDE>

²⁰ Drents Archief, HEI 0185, F.A. Van Heiden Reinestein; Familiearchief De Milly van Heiden Reinestein (1641) 1741-1949: waarin opgenomen het familiearchief Van Heiden Reinestein (1552) 1589-1886.

<http://www.archieven.nl/nl/zoeken?mivast=0&mizig=210&miadt=34&miaet=1&micode=0185&minr=1002628&miview=inv2&milang=nl>

dann „Inventaris

1. Inleiding
2. Inventaris
3. Genealogische tabellen

²¹ Weiß, August: Die hadernden Ruhrbarone. In: Bernhard Kleff [Hrsg. i. A. der Vereinigung für Heimatkunde]: Ein Heimatbuch (Bochum) Ein Heimatbuch (Bochum) 6 (1954) 121 – 125.

<http://www.bochum.de/C125708500379A31/vwContentByKey/W27CTCFW105BOLDDE>

²² Haus Bruch (Welper) http://wiki-de.genealogy.net/Haus_Bruch_%28Welper%29.

²³ Wochentliche duisburgische auf das Interesse der Commerciën, der clevischen, geldrischen, moers- und märckischen, auch umliegenden Landes Orten, eingerichtete Adresse- und Intelligenz-Zettel.

a) Dienstags / den 1. Augusti Anno 1741. No. XXXI, Anhang, XIII. Citatio Creditorum außerhalb Duisburg <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/periodical/pageview/444317>

b) Dienstags / den 22. Julii Anno 1766. No. XXIX. V. Sachen / so verkauffen außerhalb Duisburg <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/periodical/pageview/486347>

²⁴ Straubel, Rolf: Biographisches Handbuch der preußischen Verwaltungs- und Justizbeamten 1740 – 1806,

a) Band 1, München, 2009,

S. 30, Aussen, Arnold Heinrich von, siehe auch Tab. 1.

b) Band 2, München 2009,

S. 766, Raesfeld, Johann-Peter von (* 26.03.1679, Wesel; † 20.10.1764 Kleve), Regierungspräsident der Provinzen Kleve und Mark, ∞ 22. 11.1706, Dinslaken, Catharina Elisabeth Kumpsthooff (* um 1684, † nach 1716, Wesel).

S. 936, Schwedler, Mauritz Friedrich (von) (* 17.02.1752, Kleve, † 1822 Ahlen), „1801 als Landrichter in Unna, später Gutsbesitzer, besaß Haus Broich bei Hattingen,“ ∞ Helen Friederike Christiane Kersten.

²⁵ Symann, Ernst: Die Urkunden des Archivs Wanne-Eickel 1600-1800. Bd. 2 (Nr. 126 -1112) Wanne-Eickel, 1929. „Bd. 3“ (Nr. 1113 -)

²⁶ Stirnberg, Reinhold: Goldenes Rad im schwarzen Schild. Aus der Geschichte des Geschlechts von Syberg. In: Aktive Senioren. Ein Schwerter Magazin für Alt und Jung

-
- a) - Teil I Die Herren von Syberg zu Westhofen und ihre Nachkommen. 11 (1998) Ausgabe 42, 12 – 15.
b) - Teil II Die Herren von Syberg zum Busch. 11 (1998) Ausgabe 43, 12 – 15.
c) - Teil III Die Linie von Syberg zu Wischlingen, Stiepel, und Kemnade. 11 (1998) Ausgabe 44, 12 – 16.
d) - Teil IV Die Linie von Syberg zu Voerde und in Dänemark. 11 (1998) Ausgabe 45, 14 – 18.
e) - Teil V Von den Sybergs, die Künstler wurden. 12 (1999) Ausgabe 46, 12 – 16.
f) - Teil VI Die Freiherren von Syberg zu Schwerte, Hees und Sümmern. Ausgabe 47..

<http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&ved=0CDcQFjAB&url=http%3A%2F%2Fstirnberg.net%2Fmedia%2FAS%2FGoldenes%2520Rad%2520im%2520schwarzen%2520Schild%2520%25200AS%2520Nr.%252042%2520-%252047%2520%25203-98%2520-%25206-99.pdf&ei=j6s8UufWKcfQtAbH7ICgDQ&usq=AFQjCNFO-fcmAWrAxaBbHraikxwovOuVVw&bvm=by.52434380.d.Yms>

²⁷ http://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Sigismund_von_Heiden_%281641%E2%80%931717%29

²⁸ http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Haus_Bruch_%28Hattingen%29&stable=0&redirect=no

²⁹ „Kläger: Andreas Jakob von Außem, oranien-nassauischer Landdrost, und sein Bruder, Major Hermann Adolf von Außem (Bekl.); ab 1753 Andreas Jakobs Witwe Amalia geb. von Eberstein, Eichen; Beklagter: M. Eleonore, ihre Schwägerin, Witwe des Friedrich von Außem, zu Diez, (Kl.), und C[arl] E[berhard] von Außem. ...“ (LavNRW, Abteilung Rheinland; 115.05.01 Reichskammergericht, Teil I: A-B, 124 Aktenzeichen: A 609/1668, 125, Aktenzeichen : A 610/1669.

http://www.archive.nrw.de/LAV_NRW/jsp/findbuch.jsp;jsessionid=8169310B549D876983DB250736D3903A?archivNr=185&tekId=0&id=0340&klassId=1&verzId=113&seite=1&warenkorb=CookieFehler

³⁰ Trinkaus Raimund: Geschichte des Hauses Kemnade. Ein kurz gefasster Abriss der Stiepeler Geschichte

<http://www.raimund-trinkaus.de/Geschichte%20des%20Hauses%20Kemnade.pdf>.

Trinkaus, Raimund: 1000 Jahre Stiepeler Dorfkirche 1008 (?) – 2008. Bochum, 2007; <http://www.raimund-trinkaus.de/Eintausend-Jahre-Stiepeler-Dorfkirche.pdf> .

³¹ Weiß August: Der Baron Johann Friedrich von Syberg und der Konkurs des Hauses Kemnade vor 200 Jahren.

In: Bernhard Kleff [Hrsg. i. A. der Vereinigung für Heimatkunde]: Ein Heimatbuch (Bochum) 6 (1954) 116 – 121. <http://www.bochum.de/C125708500379A31/vwContentByKey/W27CTCFE412BOLDDE>

³² „Ruprecht [Cramer] gehörte zu der ursprünglich aus Hattingen stammenden Kaufmannsfamilie Cramer, die im Laufe des 16. Jahrhunderts in drei Familienlinien zu erheblichem Wohlstand gekommen war.“ (u. a. Helbig, Herbert u. Gidion, Hans: Cramer von Clausbruch. In: Neue Deutsche Biographie (NDB). Band 3, Berlin 1957, S. 392, 393 <http://daten.digital-sammlungen.de/~db/0001/bsb00016319/images/index.html?id=00016319&fip=yztsewqxdsydeayaweayaxssdasqrsqs&no=&seite=408> s. a. http://saebi.isgv.de/biografie/Heinrich_Cramer_von_Clausbruch_%281515-1599%29

http://saebi.isgv.de/biografie/Heinrich_Cramer_von_Clausbruch_%281515-1599%29

Johann Melchior Schumachers Tochter aus erster Ehe (siehe 5 Ahnentafel Schumacher) Catharina Elisabeth heiratete, 21.01.1676, Hattingen, den Pfarrer Albert Cramer. Johann Melchior Cramer „war ein Doktor beider Rechte und "vorderster Ratsverwandter der Preuß. Statt Hattingen u. Richter des Amt Stiepel" (<http://www.irrhain.de/index.php?kategorie=geschichtegedichte&inhalt=teil2&sub1=schimmer>). Im Album Studiosorum Duisburg, S.185 (1695-1696) wird erneut auf die Verbindung zu Schumacher verwiesen: „21 ... Johannes Melchior Kramerus, Hattnega-Marcanus, I.U. stud. Institutiones iuris iam privatim in patria sub consultissimo doctore Schumachero audivit.“ Die genealogischen Beziehungen zwischen den Genannten konnten nicht ermittelt werden.

³³ Weiß, August: Hochgericht und Herrlichkeit Stiepel. Jahrbuch des Vereins für Heimatpflege im Kreise Hattingen. 2/3 (1923/24) 228 –254. Der Autor nennt die Richter am Gericht Stiepel und bezieht sich auf die Akten LavNRW, Abteilung OWL, Bestand Lehnsakten , L 6 Nr. 616 - 618. Jedoch: E-Mail 2.09.2013, Az: OWL 2 - 5.3: „Ich kann der Verzeichnung aber keinen Hinweis auf den Gesuchten [Johann Henrich Cramer, Johann Melchior Cramer] entnehmen.“

³⁴ Hagelüken, Jürgen: St. Mauritius „Dom“ in Hattingen-Niederwenigern. Der aktuelle Kirchenführer 2011, http://www.mauritiusdom-hattingen.de/data/Kirchenf_hrer_Buch.pdf

Engels, Helmut: Aus der Geschichte unserer evangelischen Kirchengemeinde <http://www.gemeinde-niederwenigern.de/index.php?doc=geschichte>

³⁵ Hockamp, Karin: Geschichte der Stadt Sprockhövel. http://www.sprockhoevel.de/fileadmin/user_upload/Stadtgeschichte_fuer_Homepage_lange_Version2_neu.pdf

Evangelische Kirchengemeinde Sprockhövel. Die Zwiebelturmkirche. <http://www.kirche-sprockhoevel.de/start/ueber-uns/zwiebelturmkirche/>

³⁶ Goebel, Jürgen: Die Missstände in der märkischen Rechtspflege und die Reform der süderländischen Gerichtsverfassung im Jahre 1753. In: Die Gerichtsverfassung des Märkischen Süderlandes von der Entstehung der Grafschaft Mark bis zu den Reformen von 1753. In: Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark: Verein für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark 63 (1962) 214 - 217.

³⁷ http://de.wikipedia.org/wiki/Amt_Hamm .

³⁸ Weiß, August: Die Burg Blankenstein. Der letzte Burgdrost und das Ende der Burg. In: Wefelscheid, Heinrich, Weiß, August, (Hrsg.): Alt-Blankenstein, Jahrgabe 1926 des Vereins für Heimatpflege im Kreise Hattingen. Blankenstein, 1926/27, 5 – 63.

³⁹ Scotti, Johann Josef: Sammlung der Gesetze und Verordnungen, welche in dem Herzogthum Cleve und in der Grafschaft Mark über Gegenstände der Landeshoheit, Verfassung, Verwaltung und Rechtspflege ergangen sind, vom Jahre 1418 bis zum Eintritt der königlich-preußischen Regierungen im Jahre 1816, Düsseldorf, 1821 / 1821 / 1822.

a) Band 1: Vom Jahr 1475 bis zum Jahr 1766 und von Nr. 1 bis incl. Nr. 2000 [S. 1-558];

b) Band 2: Vom Jahr 1767 bis zum Jahr 1808 und von Nr. 2001 bis incl. Nr. 3000 [S. 561-1132];

c) Band 3: Vom Jahr 1808 bis zum Jahr 1815 und von Nr. 3001 bis incl. Nr. 3735 [S. 1133-1816];

<http://www.lwl.org/westfaelische->

[geschichte/portal/Internet/finde/langDatensatz.php?urlID=1107&url_tabelle=tab_literatur](http://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal/Internet/finde/langDatensatz.php?urlID=1107&url_tabelle=tab_literatur).

⁴⁰ Höfken, Günther: Die Rentei Blankenstein unter brandenburgisch-preußischer Herrschaft. In: Wefelscheid, Heinrich, Weiß, August (Hrsg.): Alt Blankenstein. Ein Heimat- und Festbuch zur 700 Jahrfeier. Blankenstein 1926/1927, 114 – 134.

⁴¹ LavNRW, Abteilung Westfalen, A 351 Kleve-Märkische Regierung, Landessachen Nr. 8.

Verpfändung der Ämter bzw. Vergabe der Amtmannsstellen zu Blankenstein und Werden 1469-1735,

http://www.archive.nrw.de/LAV_NRW/jsp/findbuch.jsp?jsessionid=17BBB251204AE6A81206043183BCEB9F?archivNr=1&tektId=0&id=0348&klassId=118&verzId=561&seite=0&warenkorb=CookieFehler

http://wiki-de.genealogy.net/Amt_Blankenstein_%28Grafschaft_Mark%29

⁴² Freiswinkel, Paul: Kleine Chronik der Stadt Hattingen. In: Hattinger heimatkundliche Schriften 1 (1971) S. 39

⁴³ Becher, Oliver: Die Leichenpredigt des Bochumer Pfarrers Albert Kramer für den Drost Johann Diedrich von Syberg. In: ders.: Spirituelle Herrschaft und autonome Konfessionalisierung. Essen, 2006, 106 – 107. [Albert C/Kramer (1646 – 1702), war Pfarrer in Hattingen.]

⁴⁴ Große-Stoltenberg, Robert: Herbedisches Markenbuch von 1614. In: Der Märker (1966) Heft 9, 164 – 166; Heft 10, 183 – 185; (1967) Heft 1, 12 – 16.

⁴⁵ Enneper Otto R.: Das älteste Verzeichnis der Geburten, Taufen, Trauungen und Sterbefälle im Kirchspiel Herbede aus den Jahren 1669 – 1692. In: Quellen zur Hevener und Herbeder Geschichte. 2 (1999).

⁴⁶ LavNRW, Abteilung Westfalen, 3 Behörden und Einrichtungen des Staates und der Selbstverwaltung nach 1816; 1799 - 1800 Darlehen des Oberbürgermeisters und Schultheißen Rautert in Hattingen an den Oberstwachmeister v. Schell und Vorschüsse Schells an Rautert. Haus Rechen (Dep.) - Akten, Nr. 301.

http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Wilhelm_Rautert

⁴⁷ LavNRW, Abteilung Rheinland, 122.14.05 Werden, Abtei, Akten 8 b 191, 1604 -1805 (Altsignatur : VIII b, 76).

⁴⁸ Kuß, Erich: Kommentierter Auszug aus "Die Familie Vorster. Die Geschichte eines deutschen Papiermachergeschlechtes". Bearbeitet von Ferdinand Vorster, Hagen, in den Jahren 1929 – 1936. München, 2009.

http://epub.ub.uni-muenchen.de/12335/1/Kuss_Erich_12335.pdf

⁴⁹ Rive, Joseph Christian Hermann: Beiträge zur deutschen Rechtsgeschichte und zum deutschen Privatrecht. Erster Theil über das Bauerngüterwesen, Paderborn, 1827, Erster Hauptabschnitt, Erste Abtheilung. Grafschaft Mark. Paderborn und Arnsberg, 1827.

⁵⁰ Höpfner Ludwig Julius Friedrich: Deutsche Encyclopädie oder Allgemeines Real-Wörterbuch aller Künste ..., Band 7. Frankfurt am Main, 1801.

⁵¹ Assmann, Rainer: Obergerichte in Lüdenscheid im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit. In: Der Reidemeister 169 (2007) 1361-1372.

Fricke, Eberhard: Weiterführung der Forschungen zur Geschichte der Gerichtsbarkeit in Lüdenscheid Stadt und Land II. Zu den Rechtszügen. In: Der Reidemeister 183 (2010) 1517 – 1529.

⁵² Deutsches Rechtswörterbuch; <http://www.rzuser.uni-heidelberg.de/~cd2/drw/e/sa/mtge/richt/samtgericht.htm> Stadtarchiv Lippstadt, Städtisches Archivgut, Städtische Registratur A, St. R. A - Städtische Registratur A Altes Archiv, Urkunden und Akten ["Chalybaeus"]

Chal. A 536, 16. Oktober 1691 Detmold (Johann Barkhausen) an Lippstadt wegen Ratifikation des landesherrlichen Rezesses [A 532] Signatum Detmold. Gräflich Lippescher Kanzlei-Direktor und Räte daselbst - Johann Barkhausen - an Bürgermeister und Rat der Samtstadt Lippe, denselben Gegenstand betreffend.

Chal. A 537, 19. Oktober 1691, Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg an Lippstadt wegen deren Klage über einseitige Inrotulation und Versendung von Akten.

⁵³ „Privilegium de non appellando“: Mylius, Christian Otto: Corpus Constitutionum Marchicarum, Oder Königl. Preußis. und Churfürstl. Brandenburgische in der Chur- und Marck Brandenburg, auch incorporirten Landen publicirte und ergangene Ordnungen, Edicta, Mandata, Rescripta [et]c. II. Theil, IV. Abth. <http://web-archiv.staatsbibliothek-berlin.de/altedrucke.staatsbibliothek-berlin.de/Rechtsquellen/CCMT24/start.html>

⁵⁴ Stölzel Adolf: Brandenburg-Preußens Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung. Erster Band. Berlin, 1888
<http://dlib-pr.mpijpr.mpg.de/m/kleioc/0010/exec/books/%22217880%22>

⁵⁵ Allgemeines Landrecht für die Preussischen Staaten, Band 1, Berlin 1794, I. http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10703882_00015.html

⁵⁶ a) Kreisarchiv des Märkischen Kreises, Private Nachlässe und Sammlungen,

90 (1347 - 1523), ca. 1935 Märkische Registerbücher (Maschinenskript) Band 1

91 (1351 - 1523), ca. 1935 Märkische Registerbücher (Maschinenskript) Band 2

b) Höfken, Günther: Bauern sprechen Recht. Ein Streifzug durch das spätmittelalterliche Rechtsleben im Amte Bochum. In: Bernhard Kleff [Hrsg. i. A. der Vereinigung für Heimatkunde]: Ein Heimatbuch (Bochum) 6 (1954) 51 – 66, <http://www.bochum.de/C125708500379A31/vwContentByKey/W27CTCC2412BOLDDE>.

⁵⁷ http://www.preussen-chronik.de/begriff_jsp/key=begriff_patrimonialgerichtsbarkeit.html

⁵⁸ Wienfort, Monika: Patrimonialgerichte in Preussen. Ländliche Gesellschaft und bürgerliches Recht 1770-1848/49. Göttingen, 2001.

⁵⁹ Gogericht: Köbler, Gerhard: Lexikon der europäischen Rechtsgeschichte <http://koeblergerhard.de/zwergg-1.htm>

Hachenberg, Wolfgang: Die Gogerichte des Fürstbistums Münster und die Landgerichtsordnung von 1571 :: Elektronische Edition 2010 http://drqerg.de/RHN/wp-content/uploads/2012/09/hachenberg_1997.html

⁶⁰ Niemann, Christina: Justitia enim immortalis est. Justitia-Darstellungen in Ostwestfalen-Lippe in der Frühen Neuzeit. Bremen, 2012, S. 69 – 86.

<http://books.google.de/books?id=4PNJVRv2vusC&pg=PA81&lpg=PA81&dq=Grafengericht&source=bl&ots=fNYYrqSgH4&sig=hQ0D1IHhPVDmltpmt-LlJqMiA5Q&hl=de&sa=X&ei=NYnNUb7gCcjLtQb0toGABQ&ved=0CFsQ6AEwCQ#v=onepage&q=Grafengericht&f=false>

⁶¹ Finger, Jürgen: Gau (historische Begriffsgeschichte). In: Historisches Lexikon Bayerns.

http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_44716.

⁶² Hömberg, Albert Karl: Grafschaft, Freigrafschaft, Gografschaft. Münster, 1949.

⁶³ Höfken, Günther: Alte Markenwälder in der Umgebung von Bochum. In: Bernhard Kleff [Hrsg. i. A. der Vereinigung für Heimatkunde]: Ein Heimatbuch (Bochum) 2 (1927) 40 – 51.

<http://www.bochum.de/C125708500379A31/vwContentByKey/W27CNDK8632BOLDDE>

⁶⁴ „§ I Wir etabliren demnach hiemit in Unseren Clev- und Märckischen Provintzien folgende Zehn Land-Gerichte, ... In der Graffschafft Marck ... 5. Das Landgericht zu Bochum; womit combiniret wird, das Gericht zu Hattingen und Blanckenstein, bestehend aus einem Landrichter, zwei Assessoren, wovon der jüngste zugleich das Actuarien-Amt versehen muß, und aus einem Copisten. ...“ (Endnote 39, Bd. 3, S.1443 – 1451, Nr 1682) Sa

⁶⁵ Höfken, Günther: Beiträge zur Geschichte des Gerichtswesens in Bochum Stadt und Land in älterer Zeit. In: Bernhard Kleff [Hrsg. i. A. der Vereinigung für Heimatkunde]: Ein Heimatbuch (Bochum) 2 (1927) 54 – 82.

1. Das Bochumer Land- und Stoppelrecht. S. 54 – 56.

2. Die sieben Freien. S. 56 – 64.

3. Der Scharfrichter. S. 64 – 71.

4. Ein Bericht über die Untersuchung des Justizwesens in Bochum Stadt und Land aus dem Jahre 1714. S. 71 – 77.

5. Bochumer Advokaten und Prokuratoren im 18. Jahrhundert S. 78 – 83

<http://www.bochum.de/C125708500379A31/CurrentBaseLink/W27CNC86408BOLDDE>.

⁶⁶ „Das `Rathäusliche Reglement und Instruction für den Magistrat der Stadt Hattingen´ datiert `Berlin den 1ten Septembris 1733´ und regelt in 24 Artikeln die Aufgaben von Bürgermeister, Rat, Magistrat, Verwaltung etc. Das Rathäusliche Reglement ist unter der Signatur SHA-1 im Stadtarchiv Hattingen archiviert. - von der Freiheit Blankenstein ist mir ein ähnliches Reglement nicht bekannt.“ Thomas Weiß, Stadtarchivar, Stadtarchiv Hattingen, E-Mail 9.09.2013.

⁶⁷ Direkte Nachkommen von Henrich Froelyng <http://www.märker-ahnen.de/Nachkommen.htm>;

<http://wc.rootsweb.ancestry.com/cgi-bin/igm.cgi?op=REG&db=maerker&id=I276>

<http://www.märker-ahnen.de/Nachkommen.htm>

<http://www.märker-ahnen.de/>

„Johannes Bertram Mercker wurde am 21. April 1611 in `Herbede´ geboren und verstarb im August 1678 in Hattingen. Als zweitältester Sohn blieb auch er der Kirche treu und nahm bereits 1630, mit 19 Jahren, den Kirchendienst in Hattingen auf. Nach seinem Studium wurde er zunächst Pfarrer in „Gevelsberg“ und war ab 1637 in Hattingen tätig. Neben der Tätigkeit als Pfarrer war er auch als Richter in Hattingen eingesetzt. Bis zum 2. Weltkrieg erinnerte eine Kirchenglocke in der St. Georgs Kirche in Hattingen an ihn.“

Märker, Ulrich: A trip to the past The evangelical parish „Märker“ in the town Hattingen <http://www.märker-ahnen.de/Die%20Pfarrer.htm>

Bernhard Mercker, Sohn von Johannes Mercker, Hattingen (um 1590 – 11.11.1620) und Anna Berven (- 1650), <http://wc.rootsweb.ancestry.com/cgi-bin/igm.cgi?op=PED&db=maerker&id=I017>

Bertram Märcker, Gerichtsschreiber in Herbede^{4, Anmerkung 164}, Vater von Dr. Johann Christoph Märcker, 1692-1699 Richter im Amt Blankenstein.

Dr. Johann Christoph Märcker, 1692-1699 als Richter im Amt Blankenstein genannt.

Verkauf durch Johann Heinrich Märcker, ersten Bürgermeister zu Hattingen, an Johann Adolph Engelbert

Bölling, Landrichter zu Bochum (siehe Endnote 47), Märker, Ulrich: pers. Mittlg. 8.04.2013.

⁶⁸ Deus, Wolf-Herbert / Franz Goswin v. Michels: Genealogien Soester Geschlechter. Soest, 1955.

a) Elisabeth Deking war vermutlich eine Tochter von Johann Deking, Dortmunder Bürgermeister, und Anna Steinemann. (Klocke, Friedrich von: Alt-Soester Bürgermeister aus sechs Jahrhunderten, ihre Familien und ihre Standesverhältnisse. 2. Band, Soest, 1927, S. 142)

⁶⁹ GStA PK, I. HA GR, Rep. 34, Nr. (Brief J. Kloosterhuis, 15.04.2013)

1655 Bewerbung des Sekretärs Dornseiff um eine Richterstelle Nr. 1578

1658 Bestallung zum Hochgrafen zu Schwelm (RCM Bd. 15 [1592 - 1616, 1643 - 1663], fol. 353)

1662 Richter zu Hattingen (Siegelnachweis in Akte KMR, Lds, Nr. 1157 Wiederaufbau der Ruhrbrücke bei Hattingen 1659 - 1668, fol. 95)

1669 Johann Dücker als Amtsnachfolger Dornseiffs bestellt; Nr. 1364

1669 Versetzung Dornseiffs von Hattingen nach Dinslaken, nach Kleve; Nr. 3000, 9203, 9203;

1670 Bestallung Dornseiffs zum Justizsekretär; Nr. 9203;

⁷⁰ GStA PK, I. HA GR, Rep. 34, Nr. 1363 (Brief J. Kloosterhuis, 26.03.2013).

⁷¹ Burkhard von Roëll, pers. Mitteilung.

2. Johannes Dücker

* Mengede/ Bodelschwingh + Unna ??? 15.11.1684

Kurfürstl.Brandenburgischer Amtsschreiber und Einnehmer der

Ämter Unna und Kamen 1649, Advokat in Unna 1663, Ratsverwandter

ebd.1682

∞ Unna 11.11.1663

3. Anna Catharina Elisabeth von Roell

* Lünern Hof Wiedenbrock oder Haus Dölberg Dez. 1644 + nach 1698 (E-Mail, Günter Schürmann, 25-07.2010).

Siehe auch Endnote 53, S. 1128. [http://reader.digitale-](http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10021684_01154.html)

[sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10021684_01154.html](http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10021684_01154.html)

⁷² GStA PK, I. HA GR, Rep. 34, Nr. 1928 (Brief J. Kloosterhuis, 26.03.2013)

⁷³ Abtretung des Richteramtes zu Hattingen von J. S. Schumacher an [Johann Peter] Mähler; GStA PK, I. HA GR, Rep. 34, Nr. 3009.

⁷⁴ „den Verkauf [des Hauses Bruch] vollzog der Richter zu Bruch und Landrichter zu Bochum Justizrat Bölling im Jahre 1766.“^{19, S. 82} „Nach den Besitzern von König, von Berswordt-Wallrabe und von Düngelen kam es mit dem Ankauf durch die Familie Bölling in bürgerlichen Besitz“^{7b)}

⁷⁵ Christophorus Henricus Basse, Iserlohnio-Marcanus, die 6 Septembris, I.U. candidatus. <http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-22358/stud-alpha-b.htm>. Advokat zu Hattingen; Secretarius der Herrschaft Bruch; 1700 verh. mit Margaretha Elisabeth Hymmen [Mutter „Dornseiffen“]

⁷⁶ Kuß, Erich (Hrsg.): Adam Otto von Viereck und R. Schlüter. Untersuchung des Justizwesens zu Amt Hattingen und Blankenstein, 14.07.1714. <http://epub.ub.uni-muenchen.de/17283>.

⁷⁷ Sombart, Anton Ludwig: Haus Bruch und seine Umgebung. In: Jahrbuch 1923 / 1924. Verein für Heimatpflege im Kreise Hattingen 2/3 (1924) 150 – 159: “Die Gerichte über Hattingen ... waren bis zur Einführung der französischen Fremdherrschaft bei Bruch, die letzten Beamten: Richter Zurnedden und Gerichtsschreiber Gil-lhausen, ...“. Stadtarchiv Hattingen, Dep4-56 Familie zur Nedden.

⁷⁸ a) Handbuch über den Königlich Preußischen Hof und Staat für das Jahr 1804, S. 235, 237.

<http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10799148.html>

b) Höfken, Günther: Zur Geschichte der Bochumer Vöde. In: Bernhard Kleff [Hrsg. i. A. der Vereinigung für Heimatkunde]: Ein Heimatbuch (Bochum) Ein Heimatbuch (Bochum) 3 (1930) 5 – 18.

<http://www.bochum.de/C125708500379A31/vwContentByKey/W27CNGSX275BOLDDE>).

c) KB Schwelm, Heiratseintrag 1.09.1805, Nr. 74.

d) „gewährte lt. Urkunde des Notaire des Cantons Hattingen Johann Georg Adolph Starmann, domicilirt zu Herbede, Mairie Blankenstein, Canton Hattingen vom 15.12.1812“ (<http://www.familienforschung-freisewinkel.de/kotten.html>)

e) der Justizbürgermeister Starmann als letzter „Hofeschreiber und Justiziar des Oberhofes Herbede ... 4, Anmerkung 177.

„Aktiv tätig am Bochumer Landgericht seien nur Bordelius, Elscheid und Staarmann junior. In einem Gutachten pflichtete das Bochumer Landgericht (von Essellen, Natorp, Bölling) dem jungen Anwärtler Schmieding bei. Zur Nedden sei als Richter in Hattingen tätig, Staarmann senior sei zu alt,“ (siehe Endnote 65).

„Gesuch des Justizkommissars Staarmann zu Herbede, pfarramtliche Handlungen durch einen Geistlichen einer anderen Parochie vornehmen zu lassen, 1822“ (LavNRW, Abteilung Westfalen II B 79).

„Ehel. Joh. Munkert gnt. Bosselmann u. Anna Christine geb. Weyershauß, Obersprockhövel, 1796, 1802. darin: 1. Sgl. Nr. 2 und 2. Sgl. d. Richters Joh. Georg Adolph Staarmann Bild: unkenntlich“ (LavNRW, Abteilung Westfalen II B Nr. 11).

Möglicherweise verwandtschaftliche Beziehung zur Ehefrau von Pfarrer Wilhelm Dieterich Rautert, siehe Endnote 44.

Große-Stoltenberg, Robert: Herbedisches Markenbuch von 1614. In: Der Märker (1966) 10, 183 – 185; S. 185 „Kremer, Gemeinde Erben, 14.12.1676 Henrich Kremer und ..., 1702 Henrich Kremer für seine zweite Frau Brigitta Staarmann, 17.12. 1715 Jörgen Erley und Wwe Brigitta Staarmann

⁷⁹ „Adam Dornseif, * 1540 Siegen, Arzt in Halver, oo 1584 Maria von Edelkirch; die Nachkommen waren Notare, Richter und Ärzte in und um Halver, Pfarrer in Sprockhövel und Bochum Stiepel.“

(<http://www.dornseif.org/FamHist-Sonneborn03.PDF>)

750 Jahre Bromskirchen 1238 – 1988, <http://www.dornseif.org/750Jahre3rtf.PDF>.

Sonneborn, Wolfgang G. Wuppertal: The Dornseif family, <http://www.dornseif.org/> und Dornseif, George Gustaf: The George Gustave Dornseif Family Home Page;

<http://familytreemaker.genealogy.com/users/d/o/r/George-G-Dornseif/WEBSITE-0001/UHP-Index.html>.

"dero g(nä)d(ig)st verordneten commissions secretarij, h(err)n Casparn Dornseifen" (Ennepe, Otto, und Turck, Johannes (bearb.): Spenderliste für den Bau einer Orgel für die evangelische Gemeinde Halver von 1652/53.

Roland 16 (2007) 48 – 73, [http://www.enneper.net/ottoenneper/images/Band-16%20 Orgelliste.pdf](http://www.enneper.net/ottoenneper/images/Band-16%20Orgelliste.pdf) .

⁸⁰ 18.02.1645 Friedrich Wilhelm, Krf. v. Brandenburg, belehnt den Caspar Dornseiffen, als Bevollmächtigten des Christoph Ernst von Plettenberg, mit einem Burglehen zu Altena und dem Mittenhof zu Bardop (Statt Bardop auch Barop in der Urkunde), im Gericht Hörde gelegen. Am 4. Juni 1633 hatte Krf. Georg Wilh. den von Plettenberg mit obigen Lehen belehnt. Gegeben Cleve. Unterschrift: Johan v. Norpraht; Alhardt Philipp von der Borch; Joh. Steinberg. (LavNRW, Abteilung Westfalen, 3 Behörden und Einrichtungen des Staates und der Selbstverwaltung nach 1816, 3.7 Justizverwaltung, 3.7.6 Notare; Gesamtarchiv von Romberg - Urkunden, Nr. 2703)

7.04.1682 Conradt Wilhelm Vogt v. Elspe, Herr zu West-Hemmerde und Borghausen, welcher eine von seinem Vater dem Herrn Georg Friederich v. dem Romberg, Gerichtsherrn zu Massen und Herrn zu Hausen, cedierte Obligation gegen den Herrn v. Hörde über 700 Reichstaler zurückgenommen und eine andere Obligation über 600 Reichstaler an den Clevischen Hofgerichtssekretär Dornseiffen versprochen hatte, bekennt sich zu dem Schuldrest von 100 Reichstalern.

(LavNRW, Abteilung Westfalen, 3 Behörden und Einrichtungen des Staates und der Selbstverwaltung nach 1816, 3.7 Justizverwaltung, 3.7.6 Notare; Gesamtarchiv von Romberg - Urkunden, Nr. 2991,

[http://www.archive.nrw.de/LAV NRW/jsp/findbuch.jsp;jsessionid=B7BE59B7DC0B12E2A24939BFC9309ED1?archivNr=1&tektId=2437&id=0589&bestcollapseId=821&klassId=13&verzId=2943&seite=0&warenkorb=C](http://www.archive.nrw.de/LAV NRW/jsp/findbuch.jsp;jsessionid=B7BE59B7DC0B12E2A24939BFC9309ED1?archivNr=1&tektId=2437&id=0589&bestcollapseId=821&klassId=13&verzId=2943&seite=0&warenkorb=CookieFehler)

Die Söhne Hans Bernd und Johannes Köster Vorwerck erben das elterliche Gut „zum Vorwerck“ und haben dieses laut Urkunde des Churfürstlich Brandenburgischen Commissions-Secretarius und Richters des Amtes Blankenstein auch Hoffs-Schultheiß des Cölnischen Hoffs aufm Fronhove zu Schwelm, Caspar Dornseiffen, am 1. Juli 1667 unter sich aufgeteilt.“ (<http://wuppertal-oberbarmen.de/vorwerk/>). „Kölnischer Hof“: siehe Endnote 49.

⁸¹ Reininghaus, Wilfried: Die Akten des Schwerter Richters (17./18. Jahrhundert). Stadtarchiv Schwerte, Bestand P. Münster, 1992, S. 11.

⁸² Diest-Koerber, Nordewig: Hymmen und Steffen (Steffens, St. gent. Pensen, Pensen von Caldenbach). Ein Beitrag zur älteren Geschichte der beiden Familien. In: Der Märker 17 (1968) p. 55-65, 74-78, S. 74.

⁸³ Schambach, Karin: Stadtbürgertum und industrieller Umbruch: Dortmund, 1780-1870, München, 1996, S. 75.

⁸⁴ Höfken, Günther: Zur Geschichte der Bochumer Vöde. In: Bernhard Kleff [Hrsg. i. A. der Vereinigung für Heimatkunde]: Ein Heimatbuch (Bochum) Ein Heimatbuch (Bochum) 3 (1930) 5 – 18.

<http://www.bochum.de/C125708500379A31/vwContentByKey/W27CTCBD830BOLDDE>

⁸⁵ Luda, Manfred: „Was nun für Rächte Ihr ... zu gebrauchen habt, es solche ... der Reformierten Religion sein sollen“ Die Regierungspraxis der brandenburgisch-preußischen Landesherren, dargestellt an der Geschichte der märkischen Juristen - Familien von Diest, Hymmen und Holtzbrinck.

⁸⁶ Jost, Heinrich E. Walter: Geschichte der Familie von der Mar(c)k aus Hamm i.W. stammend, 1406 - 1925, Düsseldorf, 1925, S. 21; [http://daten.digital-](http://daten.digital-sammlungen.de/0004/bsb00046670/images/index.html?fip=193.174.98.30&id=00046670&seite=45)

[sammlungen.de/0004/bsb00046670/images/index.html?fip=193.174.98.30&id=00046670&seite=45](http://daten.digital-sammlungen.de/0004/bsb00046670/images/index.html?fip=193.174.98.30&id=00046670&seite=45)
⁸⁷ Haus Vahlefeld, Besitzer Gerhard Holtzbrinck, † 1645/47 (Diest-Koerber, Nordewig: Der Altenaer Rentmeister Simeon von Diest (1536 – 1605) und seine märkische Verwandtschaft. Der Märker 10 (1961) 129 – 139, S. 137): Zusammenhang fraglich.

⁸⁸ Ueberhorst, Karl Ulrich: Der Schultenhof über der Horst in Welper. Ein Bauerngut in der Grafschaft Mark. Berlin, 2004, S. 64 „denn König hatte sich [1762] zur `Alliierten Armee´ als `Kriegskommissarius´ begeben, war somit als Rentmeister nicht disponibel.“

„1751-1760, Verschreibung des Brüggeneyer Hofes und des Becker-Kamps im Gericht Stiepel als Amts-Kaution des Rentmeisters zu Blankenstein, Simeon Gerhard König“ (LavNRW, Abteilung Westfalen, Bestand Kleve-Märkische Regierung, Landessachen, Nr. 1622).

„1766, Verschreibung eines Anteils der von dem Ehepaar von Hoven angekauften Reschops-Weide in der Herrschaft Clyff als Amts-Kaution des Rentmeisters zu Blankenstein, Schumacher.“ (LavNRW, Abteilung Westfalen, Bestand Kleve-Märkische Regierung, Landessachen, Nr. 1623).

http://www.archive.nrw.de/LAV_NRW/jsp/findbuch.jsp;jsessionid=FEF0A19ECBFBBDD0EB0AD2ADCCD30FB3?archivNr=1&tektId=0&id=0348&klassId=178&verzId=667&seite=0&warenkorb=CookieFehler

⁸⁹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 403, Lfd. Nr. 3 (Genealogische Sammlung Barich);

Albertina Christina Katharina Judith Rautert (27.08.1752 –), T. von Wilhelm Diederich Rautert, Pfarrer in Herbede, u. Johanna Christina Starmann; mit einer Tochter von Simeon Johann Henrich König verschwägert (siehe Tabelle 1 oben).

⁹⁰ Heimatverein Blankenstein e. V. Rundgang, Vidumestraße: „Dieses Haus war im 18. Jahrhundert im Besitz der bedeutenden Familie Müser. Der Lehrer Johann Wilhelm Müser unterrichtete die evangelische Jugend und wurde später Bergeschworener und Teilhaber an verschiedenen Kohlezechen. Um für die märkischen Bodenschätze neue Absatzmärkte zu erschließen, verpflichtete sich Müser 1766 vertraglich zum Bau einer Straße von der Ruhr durch den moorigen Emscherbruch bis zur Lippe. Diese Straße wurde nach der Kohlenniederlage in Gahlen an der Lippe „Gahlenscher Kohlenweg“ genannt.“ <http://www.hvb-blankenstein.de/rundgang/rundgang.html>

„... Judith Müser geb. Rautert, Witve Königl Domänen Rentmeister Johann Georg Müser zu Blankenstein ... †16.11.1830, hinterläßt mehrer maj. Kinder (Arch Hattingen)“ (Stadtarchiv Dortmund, Bestand 403, Lfd. Nr. 3, Genealogische Sammlung Barich). Siehe auch Tab. 1, „Rautert“

⁹¹ Schulte, Wilhelm: Die Gieslers aus Blankenstein. In: Der Märker 9 (1960) 123 – 129.

⁹² "In der Blütezeit des Gewerbes zogen oft Wohlstand und manchmal sogar Reichtum in die Bürgerhäuser ein. Das drückte sich nicht nur in den schönen Bauten aus, sondern auch in den bürgerlichen Hausmarken und Pitschaften, die sich mehrfach in Urkunden und Schriften der Bürgermeister und Ratsherren befinden. Auch diese Zeichen geben sinnvolle Deutungen über Beruf und Herkunft der Inhaber. Der in dem Hauszeichen der alten Hattinger Bürgerfamilie Schuhmacher deutlich herausgestellte Schuh beweist zur Genüge die ehemals berufliche Tätigkeit der ersten Träger dieses Namens in der Stadt." (Hartmann, Christian: Hattinger Gildewesen im Mittelalter, <http://www.h-a-r-t-m-a-n-n.info/hh/gilden.htm>).

⁹³ Apothekenprivileg für Johann Melchior Schumacher in Hattingen (StA Ms, KMR, Lds, Nr. 80, Brief J. Kloosterhuis, 26.03.2013).

⁹⁴ Bergmann, Oliver: Aus nach 351 Jahren. WAZ Industrie Kultur, 20.11.2010.

<http://www.derwesten.de/staedte/hattingen/aus-nach-351-jahren-id3935324.html>.

⁹⁵ Berechnung der Ausgaben für den Bau der Ruhrbrücke zu Hattingen u. a. durch Johann Melchior Schumacher (StA Ms, KMR, Lds, Nr. 1157, Brief J. Kloosterhuis, 26.03.2013).

⁹⁶ Wever'schen Familiengeschichte, Buch 2.2. Linie Meinerzhagen-Habbel, http://www.wever-online.de/wevergeschichte/Linie_Meinerzhagen-Habbel_Gen._8_ff_%28MH%29_S.200.pdf

⁹⁷ Fahne, Anton: Denkmale und Ahnentafeln in Rheinland und Westfalen, Band 1, Denkmale und Ahnentafeln des Geschlechts Mumm oder Momm, Cöln, 1875, S. 72, 73, 87.

Fahne, Anton: Chroniken und Urkundenbücher hervorragender Geschlechter, Stifter und Klöster, Band 2, Urkundenbuch des Geschlechts Momm oder Mumm, Cöln, 1876. S. 421 Nr. 484; S. 434, Nr. 503, 504; S. 436, Nr. 507; S. 439, Nr. 514, 515; S. 440, Nr. 516.

Fahne, Anton: Das Geschlecht der Mumm oder Momm, ein Beitrag zur Landes-, Cultur- und Sittengeschichte, Band 1, Düsseldorf, 1880. S. 389.

⁹⁸ Brück, Ferdinand: Beiträge zur Geschichte der von dem Rittersitze Wintersohl stammenden Linie des Geschlechtes Mumm v. Schwarzenstein. In: Monatsschrift des Bergischen Geschichtsvereins 22 (1915) 161ff. Siehe auch <http://page.math.tu-berlin.de/~mehl/genealogie/index.html?mummquellen.html>; <http://www.wuellenweber-genealogie.homepage.t-online.de/mummasv.htm>

⁹⁹ Bestallung des [Johann Melchior] Schumacher zum Richter zu Blankenstein (GstA PK, I. HA GR, Rep. 34, Nr. 1363, Brief J. Kloosterhuis, 26.03.2013).

¹⁰⁰ Aander-Heyden, Eduard: Geschichte des Geschlechtes der Freiherren von Elverfeldt, II. Band: Urkunden und Regesten 1500 – 1885, Zweiter Teil, Elberfeld, 1886, S. 132, Nr. 291.

¹⁰¹ LavNRW, Abteilung Westfalen, 156, Publierte Testamente der Eximierten - Bd.8 ... Testament der Charlotta Christina Elisabeth Johanna König, verwitwete Rentmeisterin Schumacher (Herbede 9.3.1802).

¹⁰² "Schwieger-Vatters [Schumacher] Schwester Tochter geb. Pey welche Pey nemlich einen namens Köhler zum Manne in Hattingen gehabt hat, titulo Institutionis honorabili [rechtssprachliche Formel für die Einsetzung in einen Rechtstitel ...]"(verwitwete Rentmeisterin Schumacher in ihrem Testament, S. 1, s. Endnote 101),

Schwager Friedrichs, Henrich Wilhelm, Pfarrer (1703 – 1764) (Rosenkranz, Albert: Das evangelische Rheinland. II. Band Die Pfarrer, Düsseldorf, 1958.);

Schwager Chremitz, August Christian;

Schwager Bordelius, Henrich Johann Friedrich (1724 -), Postfiscal, siehe Endnote 14. Tochter Josefine Ernestine Henriette, *19.03.1751, Bochum. Außerdem: Alte Bochumer Bürgerfamilien. Die reichen Bordelius. Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Nr. 168, 22.07.1961.

¹⁰³ „Carl Simeon Gerhard und dessen Bruder, Joh. Gisb. Wilhelm v. K., Besitzer der Rittergüter Clyff und Alend in der Graffschaft Mark, wurden am 16ten Dezember im Jahre 1763 Freiherren.“ (Hellbach, Johann Christian von: Adels-Lexikon, oder, Handbuch über die historischen, genealogischen ..., Band 1, Ilmenau, 1825, S. 677).

¹⁰⁴ Achenbach, Heinrich von: Geschichte der Cleve-Märkischen Berggesetzgebung und Bergverwaltung, Berlin, 1869, S. 11 - 16.

Klocke, Friedrich von: Herkunft und Standesverhältnisse des westfälischen Geschlechtes von Diest. In: Westfälisches Adelsblatt 6 (1929) 63 - 78.

Diest, Walther von: Geschichte der Familie von Diest. Kolberg, 1926, S. 185, 331.

Diest-Koerber, Nordewig: Der Bergmeister Dietrich von Diest aus Altena. In: Der Märker 4 (1955) 25 – 29, S. 29.

„Schon kaum 2 Generationen später stehen viele Angehörige der aufgeführten Familien an der Spitze des sich festigenden Verwaltungsapparates der Kleve-Märkischen Länder.“ (Diest-Koerber, Nordewig: Der Altenaer Rentmeister Simeon von Diest (1536 – 1605) und seine märkische Verwandtschaft. In: Der Märker 10 (1961) 129 – 138, S. 138).

¹⁰⁵ Richtert, Harald: Das Iserlohner Honoratiorengeschlecht zur Megede. In: Der Märker 15 (1966) 63 – 69. Wie der Autor am Beispiel der Familie zur Megede ausführt, galt diese Art „Erblichkeit“ auch für das Rentmeisteramt.

¹⁰⁶ Honselmann, Wilhelm: Die Edelburg und ihre Bewohner. Der Schlüssel, Heimatblatt für die Stadt und das Amt Hemer 19 (1974) Heft 2, 13 – 22: "Diedrich Friedrich von Romberg, der älteste Sohn [von Johann von Romberg und Emerentia Huyn] übernahm nach dem Tode der Mutter die väterlichen Güter und heiratete in erster Ehe vor 1648 Anna Grewingh aus einer Iserlohner Honoratiorenfamilie. ... Um 1650/60 ging Diedrich Friedrich nach dem Tode der Anna eine zweite Ehe ein mit Anna Sophia Wrede, der Tochter des Johann Wrede und der Anna Sophia von Romberg, Eheleute zu Frönsberg, Heedhoff zu Oberhemer und Berchum. ... Ein Sohn aus erster Ehe war nach F. G. von Michels [Siehe Endnote 68] Jobst Dietrich von Romberg, der am 4. Mai 1679 Apollonia Christina von Esbeck, die Tochter des Goswin von Esbeck zu Brockhausen und dessen zweiter Frau Anna von Michels heiratete. Jobst Dietrich wurde der Erbe des Iserlohner Besitzes seines Vaters und, da sein einziger Sohn 1747 starb, wurde das Iserlohner Burghaus durch die Tochter Christina Elisabeth (∞ 1708 Gerhard Basse) an die Familie Basse vererbt [<http://www.heidermanns.net/gen-print.php?ID=3395>]. ...“

Bauks, Friedrich Wilhelm: Die evangelischen Pfarrer in Westfalen von der Reformation bis 1945, Bielefeld, 1980, S. 187, Nr. 2374.

¹⁰⁷ Reininghaus, Wilfried: Das wirtschaftliche Handeln der Familie von Romberg im 17. bis 20. Jahrhundert. In: Zeitenblicke 4 (2005), Nr. 2, [2005-06-28], <http://www.zeitenblicke.de/2005/2/Reininghaus>

¹⁰⁸ http://de.wikipedia.org/wiki/Alte_Kirche_Wellinghofen.

KB Wellinhofen: „Anno 1738 begraben“.

Grabstein des Ehepaars v. Romberg – Hausemann, Photographie Pfarrer Niels Back, Evangelische Kirchengemeinde Wellinghofen, Veröffentlichung genehmigt E-Mail Frau Birgit Maiwald, 20.1.2013.

¹⁰⁹ Weinrich, Harald: Über das Haben. München, 2012. S. 146 – 152.

¹¹⁰ Eingabe der Gewerbetreibenden im Großherzogtum Berg an Napoléon, das bergisch-märkische Industriegebiet dem Empire anzuschließen, Archives Nationales Paris, AF IV 1839A.

¹¹¹ Pottkämper, Wilhelm E.: 1475 – 1995 Vom Botenwesen zum Postdienst in Hattingen. Hattingen, 1995, S. 87.

Ueberhorst, Karl Ulrich: Bauern, Bürger, Spekulanten im 19. Jahrhundert. Lisette - Eine westfälisch-märkische Landwirtstochter zwischen Tradition und Moderne. Märkisches Jahrbuch 102 (2002) 144 – 171.

¹¹² Zimmer, Detlef: Zeitgenossen Otto von Bismarcks – Helldorf, Sombart, Knauer. Ambitionen und Alternativen mitteldeutscher Agrarunternehmer. In: Dülffer, Jost [Hrsg.]: Otto von Bismarck. Person – Politik – Mythos. Berlin, 1993 175 – 189.